

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

535 (9.12.1924) Abendausgabe

der sich die Mitarbeit und spätere Vertiefung an der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft von selbst wieder ergeben wird. Eine solche Entwicklung liegt schon deshalb im Sinne des parlamentarischen Systems und in der Fernwirkung dieses Wahlergebnisses, weil eine solche Koalition der bürgerlichen Parteien über die größte mögliche Majorität im Reichstag gegenüber allen anderen Kombinationen verfügen würde. Sie würde 300 Mandate stark sein, während selbst die „Große Koalition“ nur über 280 Stimmen verfügen könnte. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft wäre außerdem noch in den Aufgaben die dem neuen Reichstag bevorstehen und die vor allen Dingen wirtschaftspolitischer, finanzpolitischer und produktionspolitischer Art sind, innerlich viel geschlossener als die „Große Koalition“, bei der sich vor allen Dingen zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei starke grundsätzliche Gegensätze herausstellen würden.

In erster Linie ist festzuhalten, daß ohne das Zentrum und ohne die Deutsche Volkspartei überhaupt keine Koalitionsmöglichkeit besteht. Die Deutsche Volkspartei ist aber durch die Wahlen vor allen Dingen deshalb in eine wesentlich günstigere Position gekommen, weil sie jetzt auch in Preußen ausschlaggebend ist. Auch dort ist jetzt ohne die Deutsche Volkspartei keine Regierungsbildung mehr möglich, wie es bisher der Fall war. Auch in Preußen kann die Deutsche Volkspartei jetzt ihre Forderungen anmelden, und sie wird das wahrscheinlich in einer Personentrage, in der Frage des Verzinsung, wohl tun. Die politische Verbindung zwischen Preußen und Reichstag sollte zwar theoretisch eigentlich nicht gezogen werden. Praktisch aber spielt sie, wie die Dinge nun einmal liegen, eine große Rolle. Die Deutsche Volkspartei ist also in der außerordentlich günstigen Lage, die Dinge einfach an sich herankommen zu lassen. Man braucht sie in Preußen und im Reich, und die Linke hat deshalb, wenn man die parlamentarische Lage in beiden Parlamenten berücksichtigt, gar keinen Anlaß zum Jubel. Ihre parlamentarische Position ist im Gegenteil entscheidend geschwächt.

Die Auswertung des Wahlergebnisses.

U. Berlin, 9. Dez. (Drahtbericht.) Es ist möglich, daß das Kabinett schon am Mittwoch Beschluß fassen wird, zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzutreten. Der Reichstag wird am 5. Januar seine erste Plenarsitzung abhalten. Die Vorstände der meisten Parteien kommen im Laufe dieser Woche in Berlin zusammen, um zur Regierungsfrage Stellung zu nehmen. Die ersten Fraktionsführungen dürften in der nächsten Woche stattfinden.

Münchener Pressestimmen.

U. München, 9. Dez. (Drahtbericht.) Die Münchener Presse äußert sich erst heute zu dem Ausfall der Reichstagswahlen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben unter der Überschrift „Ebert vor der Niederlage“, das Positive der Wahlen sei, daß Ebert genau vor der gleichen Sachlage stehe wie nach den Reichswahlen. — Der „Bayerische Kurier“ sieht das hauptsächlichste Kennzeichen der letzten bayerischen Reichstagswahlen in dem vollkommenen Zusammenbruch der bürgerlichen Partei. — Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ erinnert die Deutschen nationalen daran, daß sie nach wie vor ihre Kräfte nur durch ihre Verbindung mit den starken Kräften der Mitte zur Entfaltung bringen könnten. Die Wahlen vom 7. Dezember hätten bewiesen, daß die Mehrheit des deutschen Volkes auf dem Gebiete der Außenpolitik jedes Experiment einer Kursänderung abgelehnt hat. — Die „Münchener Augsburger Abendzeitung“ meint, man müsse die preußischen Landtagswahlen mit berücksichtigen, die sich durch eine schwere Niederlage der Großen Koalition und einen ganz bedeutenden Sieg der Deutschen nationalen kennzeichnen. Es sei anzunehmen, daß diese Situation in Preußen auch auf das Reich zurückwirken werde.

Das Organ des bürgerlichen Blocks, der „Bürgerliche Kurier“, bespricht den Ausfall der Reichstagswahlen als einen Triumph der Parteipolitik gegen das bürgerliche Gewissen der Nation. Der 7. Dezember bedeute den Sieg der vereinigten Internationale auf der ganzen Linie. Der Artikel klingt in dem Satz aus, „daß diesem Volk nur noch eines helfen könne, die Peitsche“.

Die neue Bremer Bürgerchaft.

U. Berlin, 9. Dez. (Drahtbericht.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Hamburg: Für die Bürgerchaft in Bremen sind gewählt 47 Sozialdemokraten, 14 Demokraten, 3 Zentrum, 22 Deutsche Volkspartei, 13 Deutschnationale, 10 Nationalsozialisten, 9 Kommunisten, 8 Hausbesitzer, 1 Bodenreformer.

Der Zoo ist lustig.

Von
A. M. Froy.

Die Tänzerin griff mit beiden Händen nach dem Herzen, und diese Bewegung war, als wolle sie etwas Uebersehendes in die notwendige Grenze dämmen. Sie legte den Kopf in den Nacken; ihre Augen, ganz groß gegen den Hintergrund des Saales gewidmet, wurden schwer übertröten von ein paar blauen Vögeln; ihr Mund war aufgebrochen wie zerklüftet, und dann sank sie nieder.

Der Tanz war aus, der Vorhang rauschte nieder. Das Publikum wunderte sich ein wenig über diesen Abschluß — Ende eines Tanzes, der heitersteckend vorübergegangen war. Aber vielleicht wollte die Tänzerin sagen: auch Lustigkeit macht müde, nun will ich schlafen. Vielleicht wollte sie über die bunten Wipfel ihrer hingewinkelten Freude die dunklen Abend Schatten fallen lassen, um des Gegenlichtes und einer stärkeren Wirkung willen.

Diese erglitzte sie. Man dachte lebhaft. Aber sie erschien nicht, sie hatte das Kostüm zu wechseln. Die Schinwerfer erloschen und die Bogenlampen des Saales flammten auf. Die vorderen Sitzreihen lösten von der Bühne her durch den Vorhang ein paar erlöste Stimmen, die eilig miteinander zu verhandeln schienen, dann wurde etwas weg- oder herangeschoben; man schaut ins Programm, fand als nächste Nummer den „Tanz um das goldene Kalb“ und sagte sich, daß nun dort auf den Brettern ein Kostüm errichtet werde.

Inzwischen ließ die Musik sich hören, die vier Mann dünn, zwischen die Hände eines Paravents eingeklemmt, still die Bühne hockte. Man erzag unachtsam Geige und Klavier, denn dieses paulenfällende Geräusch war langweilig, es überbrückte dürftig die Leere zwischen Tanz und Tanz, die Zeitspanne, in der man die Künstlerin sich verschaffen lassen mußte. Erlosungsmomente, die nach Möglichkeit ausgedehnt wurden, denn das Kostüm wäre wohl schneller zu wechseln gewesen. Die Güte einer Tänzerin — fand das Publikum — erkennt man an der Kürze der Zwischenakte; diese ist nicht erlöschend, sie braucht zu lange, um wieder zu Atem zu kommen.

Aber da, gerade als die Musikanten ein neues Stück begannen, hobte der Vorhang. War's, als ob er rieselnd erschauerte? Er ging nicht auf, er bekam nur einen Riß. Und durch den Riß nach vorn tauchte eine Gestalt, logisch als Herr in mittleren Jahren erkennbar. Er schaltete und verdröhte sich, als hätte er um Entschuldigung. Er ließ den Stoff hinter sich zusammenfallen und durchmaß verhalten tänzelnd das schmale Band zwischen Vorhang und Kommode. Das Publikum war mürrisch darauf gefaßt, etwa den Impressario, fatale Worte von einem Abbuch des Konzabendes vorgelesen zu bekommen, weil die Künstlerin unpünktlich geworden, oder weil sie in den Ertel getreten sei, oder aus anderen Gründen.

Doch nichts dergleichen geschah. Der Herr in mittleren Jahren und einem Gesicht an der Grenze der Schwärze tat den Mund nicht auf. Neben alle nicht um zu sprechen höchstens um ganzes zu schreien. Er begann zu tanzen in offener Wüste, er den Herzschaffen dort unten ein Schauspiel bieten.

Die Völkerverbundung in Rom

Die Verhandlungen hiner den Kuffissen. — Der Schacher um das Genfer Protokoll.

F. H. Paris, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während die offiziellen Sitzungen des Völkerverbundes in Rom nur geringes Interesse in Anspruch nehmen, werden hinter den Kulissen die wichtigsten Verhandlungen geführt, an welchen Chamberlain, Mussolini und Briand teilnehmen. Letzterer erklärte gestern, daß Frankreich dem Genfer Protokoll treu bleibe. Es erkenne den Wunsch Englands an, das Genfer Protokoll genau zu prüfen. Briand gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die in Genf aufgestellten Grundsätze bestehen bleiben werden und daß eine Formel gefunden werde, zu der England und die Dominions ihre Zustimmung geben könnten. Man glaubt, daß Chamberlain sich heute vor dem Völkerverbund in demselben Sinne aussprechen würde.

Der römische Korrespondent des „Matin“ erzählt, daß ebenfalls wenig wie England Mussolini etwas von dem Genfer Protokoll wissen wollte. Italien hoffe, Vorteile in den Kolonien und am Mittelmeer zu erhalten, wenn es sich durchaus der englischen Politik anschließen. Insbesondere möchte Italien nach der Räumung Marokkos durch die Spanier sich dort festsetzen. Das Mussolini u. Chamberlain zu einem Einvernehmen gelangen könnten, wird daraus geschlossen, daß beide eine antilawistische Politik verfolgen. England allerdings aus Rücksicht auf die Außenpolitik, Mussolini aus innerpolitischen Gründen. Der römische Korrespondent des „Newport Herald“ ist überzeugt, daß Italien Spantens Nachfolger in Marokko werden möchte. Italien habe wegen seines Besitzes in Tripolis an Marokko ein Interesse. Uebrigens möchte auch Frankreich in die spanische Zone von Marokko kommen. Ueber diese Dinge wird in Rom eifrig verhandelt, wie übrigens auch über die Balkanprobleme. Gegenwärtig lehnt sich Bulgarien an Italien an. Frankreich hat die Oberhand in Griechenland, während die Stellung Jugoslawiens zweifelhaft ist. Letzteres hat zwar eine Anleihe von Frankreich bekommen, hat aber einen Handelsvertrag mit Mussolini abgeschlossen, und das Gerücht wird verbreitet, daß Italien und Jugoslawien sich über die albanische Frage einigen wollen. In erster Linie wird jedenfalls über das Mittelmeer verhandelt, und es wäre möglich, daß England, Frankreich und Italien hierüber zu einer Einigung gelangen.

England und die Dominions.

v. D. London, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der englische Staatssekretär für die Kolonien Amery hielt gestern abend eine Rede, worin er ausführte, daß ein enges Zusammenarbeiten zwischen England und den Dominions unbedingt erforderlich sei. Das sei insbesondere für die Reichsverteidigung notwendig. Die Seefrachten müßten frei sein, damit England und die Dominions einander beistehen könnten. Drei dieser Seefrachten hätten besondere Bedeutung, nämlich die Straße von Gibraltar, der Sueskanal und die Meerenge von Singapur. Am eifrigsten zu überwinden sei der Sueskanal, dennoch würde sich England nicht, daß Ägypten wirtschaftliche Unabhängigkeit erlange, aber im Interesse von Ägypten und in dem des englischen Reiches sei es notwendig, daß England seine Rechte in Ägypten fest und wirksam stärke, insbesondere jene Rechte, die sich auf die Verbindungswege beziehen. Dies sei eine innere Angelegenheit des englischen Reiches und keine andere Nation habe sich darum zu kümmern. Bezüglich Singapur erklärte Amery, daß diese Seefraße wertlos wäre, wenn dort nicht die englischen Schiffe reorientiert werden könnten, und auch dies sei eine innere Angelegenheit des englischen Reiches.

Neue Verleumdung der englischen Chronrede.

v. D. London, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das britische Königspaar ist aus Sandringham und bald wie aus Chequers in London eingetroffen. Gestern nachmittag prüfte der Ministerpräsident zum letzten Male mit einigen Ministern den Wortlaut der Chronrede, die Johann dem König ausgedrückt wurde, damit dieser sie mit dem Parlamentsrat der Krone prüfe.

Auf der Suche nach dem Mörder des Sirdars.

v. D. London, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die ägyptische Polizei sucht mit dem größten Eifer nach dem Führer der ägyptischen Studenten Ibrahim Mihib, welcher verdächtigt ist, direkt an der Ermordung des Sirdars teilgenommen zu haben. Auf seinen Kopf ist ein großer Preis ausgesetzt. Dieser gehört der nationalistischen Vereinigung des Wafan an.

Weitere Kommunismenausschreitungen

F. H. Paris, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Weitere zehn ausländische Kommunisten sind aus Frankreich ausgewiesen worden. Der belgische Justizminister hat den Grenzbehörden den Auftrag gegeben, die aus Frankreich ausgewiesenen Kommunisten nicht auf belgischem Terrain zuzulassen.

Mostau und die Kommunismenverfolgungen.

d. Mostau, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich der Zusammenkunft Herrlot-Chamberlain hat sich in den kommunistischen Kreisen eine erhebliche Unruhe bemerkbar gemacht, die nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Besprechungen sich bis zur Nervosität gesteigert hat. Die nach den Besprechungen eingeleiteten Kommunismenverfolgungen in Frankreich haben die Annahme hiesiger Kreise bestätigt, daß sich die Unterredungen im wesentlichen auf eine Paraphrasierung der kommunistischen Propaganda betrafen, die in Frankreich und England begangen haben. Mit gleicher Spannung wird Chamberlains Tätigkeit in Rom, von der gleiche Wirkungen erwartet werden, verfolgt. Die Befürchtungen gehen dahin, daß die französisch-russischen Beziehungen und die in der Schweiz befindlichen Handelsvertragsverhandlungen mit Italien ein ähnliches Schicksal ereilen wird, wie das englisch-russische Abkommen.

Belgien und das Tanager-Statut.

v. D. London, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Times“-Korrespondent in Tanager meldet, die belgische Regierung gebe dem Wunsch Ausdruck, ohne Verzögerung das neue Tanager-Statut kennen zu lernen. Gemäß den Bestimmungen dieses Statuts ernannte die belgische Regierung bereits den Kommandanten für die Gendarmrie in Tanager.

Der Haarman-Prozess.

— Hannover, 9. Dez. (Zustspruch.) Bei der heutigen Verhandlung im Haarmanprozeß wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Es wurden die Zeuginnen Klemeyer und Köhler vernommen, deren Aussagen keine neuen Belastungsmomente für Haarman ergaben. Der frühere Grenzpolizeikommissar Ostermann, der mit Haarman das Detektivinstitut „Rasse“ gründete, sagte aus, Haarman habe im Dienst der Polizei gestanden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Höhe	Temperatur	Gebläse Richtung und Stärke	Niederschlag	Wetter
Verlheim	—	-1	3	—	Wolkenlos
Königsbl.	772.0	0	2	—	Wolkenlos
Karlsruhe	772.0	-1	2	—	Wolkenlos
Baden-Baden	771.3	-3	6	—	Wolkenlos
Badenweiler	—	—	—	—	bedeckt
St. Blasien	—	-0	2	—	bedeckt
Willingen	772.2	-0	3	—	bedeckt
Elberberger Hof	655.9	-5	—	—	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ist fest beständig und hat seine Lage gegen gestern nicht verändert. Unter seinem Einfluß herrscht trübendes, zeitweises heiteres Wetter mit schwachen Fröhen. Auch in Frankreich, Mittel- und Norddeutschland ist die Temperatur meist unter den Gefrierpunkt gesunken. — Das Islandische Tiefdruckgebiet hat sich erneut verlagert, jedoch der Druck in seinem Zentrum auf nur 725 mm gesunken ist. Sein Wirkungsbereich reicht aber nur bis Skottland und zur nordwestlichen Küste. In Mitteleuropa ist keine Wetteränderung zu erwarten.

Wetterausblick für Mittwoch, den 10. Dezember 1924: Drohte noch unruhig, teils heiter, teils neblig, trocken.

Wasserstand des Rheins:
Sanktweiler, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 88 Ztm., gefallen 10 Ztm.
Ahl, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 170 Ztm.
Mainau, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 235 Ztm., gefallen 4 Ztm.
Mainheim, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 234 Ztm., gefallen 4 Ztm.

Haus mit Auswurf müssen Sie innerhalb dreier Tage in der Apotheke des Ortsteils Sanktweiler, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 170 Ztm., gefallen 10 Ztm. Sanktweiler, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 235 Ztm., gefallen 4 Ztm. Mainheim, 9. Dez., morgens 6 Uhr: 234 Ztm., gefallen 4 Ztm.

Wichtigste Mitteilungen.
Einem Teil unserer heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Sinner Komb. Maschinenfabr. Akt.-Ges., Karlsruhe, Karlsruhe, bei, auf den die Stelle besonders eingewiesen wird.

Man hatte nicht gewußt, daß Kadjanta, die Tänzerin, einen Partner besaß. Nichts stand von ihm auf dem Programm, aber nun war er zweifelsohne da: ein Grottestenlänger, ein exzentrisches Männchen oder was er vorzuzustellen sich bemühte. Sein graues Gesicht ruckte hin und her. Die Hofenschlände, als seien sie zu kurz abgefäht, enthielten fahige Soden. Seine zerklüfteten Schube trug er in den Händen; er schlüpfte mit den Fingern hinein und tappte losdewerle schwerfälliger durch die Luft als mit den Füßen über den Boden. Er war sehr behusamt, er suchte seine Sache ganz leise zu machen — nur sein Geruchschliff und bitte, verzeihen Sie, daß ich überhaupt da bin. Man fand ihn langweilig und man mußte wider Willen lachen. Worüber? Ueber die Unerschämtheit, diese grauen Hüpfritte öffentlich darzubieten. Für einen Augenblick war es unterhaltend zu sehen, wie einer sich herausnahm, mit nichts zu unterhalten. Als sei ein verstaubter Herr aus dem Publikum selbst — aus seinem billigeren Teil — auf die Bühne getreten und agierte dort unerschämmt und doch noch sich überzeugt. Das war der einzige Reiz, den er aufwies, der nichtstönende Tänzer: so zu erscheinen, als komme er aus der Menschenmasse, die unten saß und ihn gutmütig über sich ergehen ließ.

Er schaltete ununterbrochen beschwichtigend; sein lautloses Grinsen sagte: Nur noch ein paar Minuten, meine Damen und Herren, dann sind Sie wieder los! Ich muß Ihnen ein wenig Unruhe vormachen, weil Kadjanta dazu nicht imstande ist. Manchmal blieb er für eine Sekunde stehen, legte das graue Ohr an den Vorhang dicht hinter seinen gewölbten Schultern und horchte rückwärts. Er schien gar nicht zu wissen, wann er mit seiner Produktion aufhören sollte. Wieder in Bewegung, gab er sich übermütiger — als hätte er's mit Kindern zu tun, die er beschäftigen und ablenken wollte: einigen war es, er lasse den Uebermut nur spärlich und gedämpft heraus aus einer inneren, lebhaft sprudelnden Quelle, die unsichtbar blies.

Vielleicht war alles bisherige nur ein Versprechen: das Beste kommt noch! Gleich lange ich richtig an! — Aber er war doch kein Künstler, sondern ein schwarzgrauer Trottel mit albernem Hupfritt! Er wird solange betrügerische Versicherungen auf eine Leistung geben, bis er den Zeitpunkt ersichtlich hat, ohne Leistung abzutreten, damit Kadjanta wieder beginnen kann.

Da legte er abermals das Ohr an den Vorhang — und die Musik, deren Rhythmen er sich nur halb und rücksichtslos spielerisch angepaßt hatte, legte ab. Bisher hatte er keinen Laut von sich gegeben, nun schloß er nachdrücklich und abschließend, er schenkt mit seinem ärmlichen Zirkelanzug fertig zu sein. Oder jemand hinter dem Vorhang schloß als Zeichen für ihn, er solle nun verschwinden? Es kann auch so sein, denn er streift seine Schube von den Händen an die Hüfte. Und er heilt sich so sehr, dem Neuen Platz zu machen, daß er sich die Zeit nicht mehr nimmt, die Schühbänder zu binden. Mit fliegenden Schenkeln springt er, elastisch für seine fünfzig Jahre, über die Kompe in den Saal, das es klappert. Er geht mitten durch den Raum, den schmalen Gang entlang zwischen den Stuhlreihen. Sein Blick ist über die Menschen weg auf den Ausang gerichtet, und er funktelt, denn das helle Licht aller brennenden Saallampen fällt ihm in sein abschabendes, netzloses Gesicht.

Der Stadtrat ... ist einer von seinem Nachbarn, „ist er verzweifelt geworden?“ Ich weiß seiner Verheißung Mitteilung machen.

In Nebenherufen tätig zu sein ist jedem erlaubt, aber dieser Nebenberuf für einen Beamten —!

Da hängt auf einmal ein verlorätes Gesicht zwischen den Vorhangsalten der Bühne und stiert: Die Tänzerin Kadjanta sei jedoch einem Herzschlag erlegen, und das Publikum werde gebeten, sich zu entfernen.

Die große Fülligkeit am Saalausgang steht schon offen, und jemand als einziger Haßsticht dort in die Hände. Drei oder vier klappernde Schläge sind es; es wird Klingt eigentlich nicht wie ein Applaus, eher wie das Zuschlagen eines Kästchens, das Zinngelbes eines Kastens ...

Vorher man den Applaudierenden erreicht, geht er barhäuptig, ohne sich Garderobe geben zu lassen, durch die Drehtür in die Wintersternchen nun schon einige, und wahrhaftig, man müsse den vorgehenden Behörden den Fall melden.

Aber der Stadtrat Frettel konnte nachweisen, an jenem Abend im Blauen Himmel von acht bis elf Uhr tarodiert zu haben.

Franz Rißt auf der Stuttgarter Bühne. Franz Rißt „Der Jende von der heiligen Elisabeth“, mit der 1867 die Erneuerungsfeste der Wartburg festlich begangen wurde, ist vor Jahr und Tag in Stuttgart oft gehört worden, wenn auch nicht immer in hiesiger Aufführung. Es lag aber wirklich kein Bedürfnis vor, dieses Werk, das zwischen Oratorium und Bühnenstück unglücklich hin und her schwankt, dazu bloß an musikalischen Gedanken in aus der Künstlerischen Kumpellammer des Landesheaters hervorzuholen. Die dramatische Leistung der langweiligen Publikum und Darsteller wird hoffentlich recht bald wieder vom Spielplan verschwinden.

3. Sinfoniekonzert des Landesheaters-Orchesters. Für das dritte Sinfoniekonzert unseres verstärkten Landesheaters-Orchesters war der neue Frankfurter Operndirektor Professor Clemens Kraus als musikalischer Leiter gewonnen. Der achte Sinfonie von Anton Bruckner, dem Hauptwerk des Abends, ging die h-moll-Sinfonie von Franz Schubert voraus, deren zweiter Satz uns tiefere Einblicke hinterließ, als der vorausgegangene erste. Dagegen bot das Werk von Bruckner Gelegenheit die Stärke der Begabung von Professor Clemens Kraus zu enthüllen. Seine Direktion ist schlicht, unauffällig; immer auf das Wesentliche gerichtet und dabei von harter Konzentration. Befreit von dem ängstlichen Bild in die Partitur führte er sein Orchester sehr sicher, sehr musikalisch. Er weiß die Dynamik mit dem Entwidlungsgang der Sinfonischen Gedanken mit seiner formenden Bewegungsenergie zu vernehmen, deshalb wirken seine Vogen und Zusammenfassungen, wirkt sein Empfinden organisch. Verwirrt ist manche Herrvorhebung von Mittelstimmen, wie überhaupt die leuchtende Klarheit des Stimmengewebes. Und, wenn man zum Schluß noch den warmen Orchesterklang hervor, an erster Stelle die feine getönten Bläser, so können wir zusammenfassend von einer sehr respektablen Leistung sprechen, in der Auffassung, wie im Disziplinären. Der Beifall war zunächst etwas zurückhaltend, aber am Schluß von ehrlicher Begeisterung. Der große Saal urstet sich über den Restfall war nicht gefüllt.

Landesheater. Operndirektor Robert Buh vom Stadttheater in Nürnberg ist nach seinem Entschluß als Besondere in Entführung aus dem Serail für die nächste Spielzeit als italienischer Tenor verpflichtet worden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. Dezember 1924.

Die Reichsgrundzüge der öffentlichen Fürsorge.

Der Reichsrat stimmt, nach einer Berliner Meldung, dem Entwurf von Reichsgrundzügen über Voraussetzungen, Art und Weise der öffentlichen Fürsorge zu. Diese Grundzüge treten am 1. Januar 1925 in Kraft...

Urteile der Presse

über die „Heimat- und Wanderbücher der Bad Presse“. Band II: Mit Wanderstab und Känzel.

Von Franz Joseph Göb.

Die „Freiburger Tagespost“ schreibt in ihrer Nummer 225 vom 27. Sept. 1924:

Hier erzählt uns ein berufener Vertreter der alten Wanderlust, was er auf seinen Schwarzwaldwanderungen Erbauliches und Beschauliches gesehen und erlebt, weist hin auf die Art und Auswüchse in der Wanderbewegung...

In schlichten, aber eindringlichen Worten erteilt der Verfasser seine guten Ratsschläge, schildert in poetischer, gemütvoller Sprache die landschaftlichen Schönheiten unserer Schwarzwaldheimat...

Man möchte, wenn man das prächtige Buch gelesen, dem alten Wandersmann in Freude und Dank die Hand drücken, für die genugsame Stunde, die er einem verschafft hat. Das wertvolle Wanderbuch verdient die weiteste Verbreitung...

Band I: Franz Joseph Göb, „Badische Städtebilder“, broschiert 70 Hg. Band II: Franz Joseph Göb, „Mit Wanderstab und Känzel“ (Heimatswanderungen) mit 8 Bildern, broschiert 1.20 M.

Aus dem Vereinsleben.

Der Kanaklub „Ahnbrüder“ feierte kürzlich sein drittes Stiftungsfest. Die außerordentlich zahlreiche beachtete Veranstaltung ist ein Beweis dafür, wie groß die Teilnahme der Mitglieder...

Die Schwimmvereinigung der Schnellschwimmer. Mit der Besserung der Verhältnisse soll fortgesetzt bei jedem Jahreswechsel auch wieder eine Schwimmvereinigung der Schnellschwimmer näher getreten werden...

Ein schwerer Unfall ereignete sich heute früh 10 Uhr an der Bahnhofsstation der Albtalbahn. Die 44 Jahre alte Eisenbahnschaffnerin Therese Schmidt wollte von der falschen Seite auf den Zug in Fahrt befindlichen Zug nach Karlsruhe aufsteigen...

Vorzeichen der Veranlasser.

Die Mitglieder- und Anknüpfungsvorstellung der Kranken- und Sterbefälle für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und dem Mittelstand findet am Donnerstag, 11. Dezember, abends 8 Uhr, in der Bräuererei Schrenk (Saal 8), Waldstraße 16/18, statt.

Das Winterkonzert des Karlsruher Viedertones findet am Samstag, den 13. Dezember, in der Festhalle statt. Das Hauptstück des Programms ist diesmal Georges Ballade „Solivult“.

ischen Schaffens, auf dem „Gegenab“ innerhalb der künstlerischen „Einbett“ aufgebaut und wird auch fürderhin dieses Fundament nicht verlassen. Das er sich bei dieser Aufführung in guter Gesellschaft befindet...

Turnen + Spiel + Sport.

Die Vereinigte Schiedsrichter-Ortsgruppe Mittelbadens. Der Schiedsrichter-Ortsgruppe Karlsruhe gelang es, das bekannte Mitglied des Verb. Schiedsrichter-Ausschusses, Herrn Rosenberger...

Die bayerischen Flugverbände treten in diesem Winter mit einer sportlich neuartigen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Am 31. Januar und 1. Februar wird ein Flugwettbewerb „Rund um die Zugspitze“ veranstaltet.

Briefkasten.

- 408. R. O. Abt. 1. Aufwertungsantrag bis zum 31. Dezember 1924 an das Amtsgericht. Bei Anträgen aus Versicherungen findet ein besonderes Aufwertungsverfahren statt. Die Höhe der Aufwertung läßt sich im zweiten Fall nur nach Einleit in den Vertrag bestimmen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Postverhältnisse auf dem Lande. Die die Postverhältnisse in nächster Zeit eine Ermäßigung gewisser Gebühren einleiten lassen.

Ansteckungsgefahren prompt entriemt, wer bei sich führt Formamin. Das als bewährte, wuschschmeckende Mund- und Rachendesinfiziens. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Mäuse, Käfer, Ratten etc. vertilgt unter Garantie Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telefon 3253. Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Der Rebe Edelgeist ASBACH Rüdelsheim. Large advertisement for ASBACH brandy with decorative elements and a signature.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 9. Dez. (Zuspruch.) Die gestrigen starken Käufe des Auslandes in internationalen Papieren werden von der Börse dahin ausgelegt, daß das Ausland die Lage Deutschlands auf Grund der Reichstagswahl günstig beurteilt, und man glaubt, das Interesse des Auslandes für deutsche Effekten wach halten zu können.

Aus diesem Grunde lehnte an der heutigen Börse bereits vorbörslich allenthalben ein recht lebhaftes Geschäft ein, wobei Montanaktien wieder im Vordergrund standen. Und hier waren es insbesondere Rhönitz, für die die Nachricht stimulierte, daß der holländische Kredit abgedeckt sei, und somit das zu veranschlagte Kapital nur 150 Millionen betrage. Aber auch in Stinneswerten, Harpener, Rhein. Stahl usw. wurden bereits vorbörslich große Kaufaufträge abgeschlossen, wobei Harpener bis zu 111, Gelsenberg bis zu 90, Bochumer bis zu 80 und Rhein. Stahl bis zu 46 gingen. Für Rhönitz hörte man einen Kurs von 62-63.

Am Rentenmarkt glaubt die Spekulation, daß in dem Ergebnis der Reichstagswahlen sich herausgestellt hat, daß eine Linksmehrheit nicht vorhanden ist. Sie scheint aber eine geeignete Spekulationsbasis gefunden zu haben, und man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß in der nächsten Zeit auf diesem Markt wieder größere Schwankungen eintreten. Die Kombination in der heutigen Presse, daß wohl damit zu rechnen ist, daß die Deutschnationalen Volkspartei zur Regierung herangezogen wird, erwachte heute Kauflust, und man hörte Preuß. Konjols mit 1,35, Schlegel mit 6,625 und Zwangsanleihe bei allerdings geringem Geschäft mit 125.

Auch in verschiedenen Spezialpapieren ist das Interesse wieder wach geworden. So lag Nachfrage für Schantung vor bei wenig erhöhten Kursen. Auch das bereits gestern an der Schlussbörse sich geltend machende Interesse für Südsee blieb heute bestehen. Man hörte für Südsee einen Kurs von 37,5 für Schantung einen solchen von 3,125.

Im freien Verkehr waren Kalkatien, unter diesen besonders wieder Helzburg mit 49 und Krügershall mit 7,75 gesucht. Weiter machte sich Interesse geltend für Ufa, die mit 13,75 umgingen.

Am Geldmarkt ist die Lage unverändert. Am Devisenmarkt setzte sich die Auswärtsbewegung der europäischen Devisen fort. Das Pfund gegen den Dollar wurde heute vormittag mit 1,70 gehandelt. Der französische Franc lag weiter abgeschwächt mit 87,15 gegen London.

Am Montanmarkt standen, wie bereits eingangs erwähnt, Rhönitz im Vordergrund des Interesses plus 3,25, Deutsch-Luz. plus 2,75, Gelsenkirchen plus 2,25, Bochumer plus 3, Harpener plus 2, Krügershall plus 2,75, Köln-Neuessen und Mannesmann je plus 3. Von chemischen Werten gewannen Badische Anilin 1,4, IAG auf amerikanische Käufe fest (plus 0,6). Am übrigen wieder Rhein-Elektro Union bevorzugt. Schudert plus 2,25, Siemens plus 2,5. Von Maschinenaktien konnten Berlin-Karlshof weiter um 6 steigen. Auch für Petrolwerte wieder größeres Interesse. Deutsche Erdöl plus 1,5. Von sonstigen Industrieaktien gewannen Sibir 1,7. Am Markt der ausländischen Renten wieder geringes Geschäft, am Markt der heimischen Renten blieben die Kurse im Verlaufe ziemlich stabil, während sich am Montanaktienmarkt die Erhöhungen zunächst fortsetzten.

Berlin, 9. Dez. (Zuspruch.) Schluss- und Nachbörse. Im weiteren Verlauf machte sich an den Aktienmärkten stärkeres Realisationsbedürfnis geltend, das teilweise nicht unwesentlich auf die Kurse drückte. Erst zum Schluss konnten sich einzelne Kurse wieder etwas erholen. Dagegen blieb das Geschäft auf einzelnen Spezialmärkten lebhaft. So gingen in den letzten Minuten der Börse noch weitere 6 Prozent und gingen bis auf 63, auf ein unkontrollierbares Geschäft hin, daß von einer Zusammenlegung des Aktienkapitals fern abgesehen werden soll. Weiter entwickelte sich lebhaftes Geschäft in türkischen Werten, von denen namentlich Goldtützen sehr begehrt wurden und ihren Kurs bis auf 10 steigern konnten.

Zum Schluss und an der Nachbörse hörte man Deutsch-Luzemburg 67 nach 86, Gelsenberg 88 nach 91, Harpener 109,5 nach 111,5, Köln-Neuessen 81 nach 85, Rhönitz 54,875 nach 56,5, Riebed-Montan 43,5, Berlebeder 13,625, Caro 12, Badische Anilin 28,375, Elberfelder 25,125, El. Lieferungen 85,5, Schudert 60,5, Humboldt 29,5, Motoren Deut. 24,25, Sapag 26.

Am Markt der heimischen Renten blieb das Geschäft bis zum Schluss der Börse geringfügig. Kriegsanleihe 0,61, 3 1/2 Proz. Konjols 1,3.

Preisveränderungen vom 9. Dezember. (Zuspruch.) Man hörte heute folgende Kurse: Adler Kohle 8,02, Albrecht Meißner 5,82, Ala. Sodabau 0,55, Altkopf Bilm 0,5, Aachener 0,9, Bieder Kohle 6, Bieder Stahl 0,55, Benz Motor 5, Berl. Schmirgel 0,85, Brandenburg Holz 0,01, Braunkohle Chemle 0,22, Brown Boveri 0,9, Chem. Werke Balm 0,02, Denerwalde 0,08, Dt. chem. Werke 0,125, Dt. Holzbearbeitung 1, Dt. Loh- und 1,75, Dortmund Zement 0,15, Düker Porzellan 54, Elektro Dsmoie 0,16, Eltewagen 0,27, Evaporator 0,4, Frauenthal 0,275, Dritter Rohmann 85, Gluckauf Braunk. 1,6, Gölitzer Zentrifuge 0,06, Gräde Auto 0,05, Gräde Motor 0,3, Großkraft Franken 5,75, Hochrücken 8,12, Ostfalia 0,75, Guttenlocher 0,17, Indaf —, Industrieversicherungen 0,57, Kabel Albed 5,5, Lambert-Sohn 0,325, Lindcar Auto 0,04, Manoli 0,925, Martins-Brot 0,03, Maschinen Geislingen 0,18, Mech. Treibriemen 0,02, Maurer Strömatal 0,08, Mühlenthal 0,02, Müller Kasse 0,6, National-Union 0,8, Neotec Tabak 0,35, Nienburg Eisen 0,97, Nibel Sigarette 0,015, Nordb. Union 0,09, Oebirgen Berg —, Odenkauten 0,75, Olex Mineral —, Oswald Bilm 0,025, Pinguin Sigarette 0,09, Roter Leder 0,37, Rhein Stahl 0,55, Süss. Sieder 1,15, Sieder 2,25, Sul. Stahl 2,87, Stahlwerk Deit 0,02, Stahlwerk Krone 0,55, Stod u. Kopp 0,05, Stöber Motor 9, Terra Bilm 0,4, Textil Weyer 0,15, Thüring. Wären 0,4, Ufa 0,4, Triester Bauisen 29,5, Ufa Bilm 18,75, Vera Bilm 0,11, Ver. chem. Zeit 0,25, Wästelbauisen 1,5, Adler Kalk 24, Wästel Kalk 3,5, Wästel Stahl 28,5, Dannewer Kalk 23,5, Weidura, alte —, Weidura Vorzug 49,1, Krügershall 7,75, Niedersachsen 7,5, Ronnenberg —, Steinbecker 6,35, Unnen-dorf LL, Wästelnd 6,75, Raoto 1, Stoman Salveter 12,5, Pomona —, Sieder-Weidobad 57, Diamond 17,5, Salitra 240, Sphano G. K. K. 324, Sphano-Mitlen 1810, Apt 2, Dt. Erdöl June, 49,75, Dt. Petroleum 16, Jous —, Petersburger Internationale Bank 2,95, Russenbank 8.

Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Erwid-terung, die die Börse gestern durch das Wahlergebnis erlitt, löst heute in das Gegenteil um. Die Spekulation schloß wieder frischen Mut und ließ sich ihren Erwartungen bereits wieder näher gerückt. Die Anregung, die hieron ausging, konnte dem ganzen Markt der deutschen Anleihen bei fester Stimmung einen breiten Raum verschaffen. Es kam zu starken Käufen in Kriegsanleihe, wozu eine Steigerung von 0,765 auf 0,82 erfolgte. Auch die anderen deutschen und Länder-Anleihen waren gleichmäßig günstig beeinflusst.

Auf dem Industriekapitalmarkt wurden heute Kurs-gewinne bis zu 6 Prozent erzielt. Die Montanwerte hatten wieder die Führung. Die Nachfrage nach diesen Werten verfräht sich von Tag zu Tag in heroischem Maße infolge günstiger Gold-amstellungen. Benutzt waren Bodumer, Deutsch-Luz., Gelsenkirchen, Harpener und Mannesmann, die wieder bedeutende Kursgewinne aufwiesen. Der Anilinmarkt verhielt sich ruhiger, und die Kurs-gewinne zeigten ein langsames Tempo. Starke Steigerungen hatte der Elektromarkt zu verzeichnen, besonders für Schudert und Siemens & Halske. Am Bankmarkt war das Geschäft ruhiger bei wenig veränderten Kursen. Anfanglich höher waren Darm-städter, sowie Reichsbankanteile. Von Schiffahrtsaktien gaben Sapag etwas nach. Aufaktien waren leicht befreit.

Gute Kursgewinne erzielten heimische Anleihen, auch Zell-stoff- und Zuckerraffinerien gingen weiter im Kurs an. Am Ein-heitsmarkt der Industriepapiere machten Deutsche Erdöl einen Kursprung von 47 auf 51%. Die Haltung für dieses Gebiet war überwiegend fest. Ausländische Renten blieben vernachlässigt. Im freien Verkehr stellten sich heute bei regem Geschäft gleich-falls gute Kursgewinne ein. Apt 2, Roter Stahl 0,85, Benz 5,5, San'a Lloyd 1,2, Krügershall 7,75, Petroleum 16, Ufa 13,75. Am weiteren Verlauf war das Geschäft in Anleihen etwas ruhiger, aber am Aktienmarkt setzten sich die Steigerungen fort.

Die günstige Situation wurde gefördert durch die flüssige Hal-tung des Geldmarktes. Da auch aus dem Auslande Geld an-geboten wird, so rechnet man in Börsenkreisen damit, daß in der nächsten Zeit auf dem Geldmarkt eine wesentliche Entspannung ein-tritt. Monatsgeld wurde heute mit 11-12 Prozent p. a. genannt. Am Devisenmarkt hielt sich das englische Pfund fest. Es erreichte einen neuen Höchststand von 4,70%-4,73% Dollar. Der Pariser Franken stellte sich in Dollarparität auf 18,50, in Pfund-parität auf 87,5. Die Mark wird mit 4,199 in Dollarparität genannt.

a. Emailier und Stanzwerke vorm. Gebr. Ulrich, Mainkaumer-Mühlental. Die Generalversammlung genehmigte die Goldmar-kumstellung, wonach das Grundkapital von 21,5 Mill. Mark auf 1,215 Mill. Mark herabgesetzt wird, daß die 20.000 Stammaktien je 10 Goldmark auf 60 Goldmark und die 1500 Vorzugsaktien auf je 10 Goldmark abgemindert werden. Der Geschäftsgang ist befriedi-gend, da die einlaufenden Aufträge der Belegschaft volle Beschäfti-gung bietet.

Telegraphische Auszahlung.	8. 12. 24.	9. 12. 24.	8. 12. 24.	9. 12. 24.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	170 09	170 51	170 09	170 51
Buenos Aires	100 G	1 622	1 622	1 622
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	20 79	20 82	20 88
Kristiania	100 Kr.	63 02	63 18	63 57
Kopenhagen	100 Kr.	74 56	74 74	74 84
Stockholm	100 Kr.	113 11	113 39	113 06
Heiningsfors	100 Lira	18 54	18 55	18 59
London	100 Lira	19 71	19 76	19 83
New-York	1 Pfund	4 195	4 205	4 195
Paris	100 Fr.	22 70	22 76	22 80
Schweiz	100 Pes.	59 41	59 45	59 46
Spanien	100 Pes.	18 98	19 02	19 07
Lissabon	100 Escudo	1 608	1 612	1 613
Japan	1000 Yen	0 489	0 490	0 490
São de Janeiro	1000 Kr.	5 907	5 927	5 91
Wien	100 Sch.	12 64	12 68	12 72
Frankfurt	10000 Kr.	6 22	6 24	6 25
Wien	10000 Kr.	6 22	6 24	6 25
Bulgarien	100 Lira	3 065	3 075	3 075
Banque	100 Gulden	78 20	78 40	78 65
Konstantinopel	100 Gulden	2 28	2 29	2 30

Telegraphische Auszahlungen.	8. 12. 24.	9. 12. 24.	8. 12. 24.	9. 12. 24.
	Geld	Brief	Geld	Brief
New-York	5 16	5 16	5 16	5 16
London	23 24	23 30	23 24	23 30
Paris	23 24	23 30	23 24	23 30
Brüssel	23 24	23 30	23 24	23 30
Italien	23 24	23 30	23 24	23 30
Madrid	71 50	72 00	71 50	72 00
Wien	209 05	209 30	209 05	209 30
Kristiania	139 50	139 25	139 50	139 25
Kopenhagen	91 50	91 75	91 50	91 75
Bra	15 55	15 60	15 55	15 60
Deutschland	1 23	1 23	1 23	1 23
Wien	0 0072	0 0072	0 0072	0 0072
Agrom	0 0072	0 0072	0 0072	0 0072
Sofia	3 80	3 77	3 80	3 77
Bukarest	2 52	2 60	2 52	2 60
Warschau	100 00	99 00	100 00	99 00
Heiningsfors	13 00	13 00	13 00	13 00
Konstantinopel	2 85	2 85	2 85	2 85
Athen	9 30	9 45	9 30	9 45
Buenos-Aires	200 00	199 50	200 00	199 50

Unnotierte Werte.

Adler Kalk	230	Karstadt	27	Ufa	125
Ag. Lokomotivk.	0 8	Korr.	0 75	Zuckerwaren Speck	0 7
Baldur	1	Landwirtschaftl.	0 2	5% Bad. Kohlenw.	9 5
Becker Kalk	61	Melland Chem.	0 7	8% Mannh. Kohlenw.	9 5
Becker Stahl	5	Meurer Spritzmetall	0 9	Anleihe	9 5
Bez.	7	Möninger Brauerei	310	7% Sächs. Braun-kohlenw.-Anl.	1 6
Brewer Bayer	10	Offenburger Spinn.	310	5% Rhein-Main-Don.-Gold-Anleihe	—
Continental Holz-Verwertung	16	Pax. Industrie- und Handels-A.G.	0 5	5% Neckarwerke	—
Deutsche Lastauto	16	Petersburg Intern.	30	6% Goldanleihe	—
Deutsche Petroleum	16	Rastatt Waggon-Rod u. Wienberg	130	5% Preussische Kalk-Anleihe	3 3
Germania Linoleum	2	Russenbank	75	5% Sächs. Roggenw.-Anleihe	4 8
Gründler Zigarren	2	Schuyag	0 8	5% Sächs. Festwerk-bank-Obligationsanleihe	1 5
Großkraft. Wittb.	1 3	Sichel	28	5% Freiburger Holz-werkeanleihe	—
Hansa Lloyd	15	Siedel	125	5% Turbo-Motor-Stuttg.	—
Hilfburg Verz.-Akt.	450	Tabak-Handels-A.G.	0 05		
Indaf	18 7	Wald & Neu	1 4		
Itterkraftwerk	14	Yabak-Handels-A.G.	0 05		
Kabel Rheyt	57	Leichtraber	12		
Kammerkirsch	0 5	Textil Meyer	1 2		

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 9. Dez. (Zuspruch.) Der Produktenmarkt zeigte auch heute überwiegend feste Haltung. Argentinien meldete weiter Trockenheit und erhöhte ebenso wie Nordamerika seine Forderungen wiederholt. Trotzdem waren die Liverpooler Kurse schwächer als gestern. So zeigte sich im Lieferungsgebiets etwas mehr Kauflust für Weizen und Roggen bei schwächeren Preisen. Die Mühlen sind zum Teil wieder Restbestand für greifbare Ware. In Aus-landsgetreide ist manches gehandelt. Gerste bleibt in guter Ware knapp, in geringerer reichlich im Markt. Hafer ebenfalls in besserem Material wenig angeboten, sonst reichlich zur Hand. In Zuckermarkt nur vereinzelte etwas freundlicher. Die amerikanischen Notierungen hielten sich (für Getreide und Mehl) bei 1000 Kilo, (mit je 100 Kilo ab Station): Weizen, März 214-220, März 247 1/2, Mai 253 1/2, 257-265, Weizen, feiner, Schluss abgedeckt: Roggen, März 209-218, Jan. 229, Febr. 238, März 236 1/2-237 1/2, April 248, Mai 247-248 1/2, Weizen, feiner, Schluss abgedeckt: Sommergerste, 228-250, Wintergerste 190-200, feiner, Schluss März 163-176, vom 1. bis 167, Jan. 188-189, Mai 200-201, feiner, Schluss, loto Berlin, 208-209, feiner, Weizenmehl 28 7/8-32 1/2, feiner, Roggenmehl 28 5/8-31 7/8, feiner, Weizenkleie 14-14 1/2, feiner, Roggenkleie 12 3/4-13 1/4, feiner, Weizen 28 1/2 bis 30, feiner, Weizen 400-405, feiner, Weizen 30-33, feiner, Weizen 21-22, feiner, Weizen 15-16, feiner, Weizen 19-20, feiner, Weizen 17-18, feiner, Weizen 11 5/8-13 1/8, feiner, Weizen 15 bis 16 1/8, feiner, Weizen, alt, 10-12, neue 15-17, feiner, Weizen 16 5/8-16 3/8, feiner, Weizen 24 5/8-25 1/8, feiner, Weizen 8 8/8-9 2/8, feiner, Weizen 30 7/8 bis 31 1/8, feiner, Weizen 18 3/8-18 5/8, feiner, Weizen 1 9/8, feiner, Weizen 2 1/8, feiner, Weizen 2 7/8.

Tabak.

In Balldorf bei Wiesloch wurde von verschiedenen Aufkäufern der größte Teil des Tabaks ausgehört und eingewogen. Der Preis stellte sich auf durchschnittlich 40 Mark pro Zentner. In Eichersheim wurde die diesjährige Tabakernte auf 40 Mark pro Zentner verkauft. In Michelstadt wurden 36 Mark und in Eichelbach 29 Mark bezahlt. Die Fabrikanten der Wieslocher Gegend beteiligten sich wenig oder gar nicht an dem Einkauf.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 8. Dez. (Richtmarkt.) Zufuhr: 1035 Stück aus 34 Ochsen, 25 Bullen, 33 Kühe, 63 Färren, 75 Kälber, 805 Schweine, darunter 185 Holländer. Man zahlte je 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen A 50-53, B 48-50, C 44-48, D 40-44; Bullen A 48-50, B 46 bis 48, C 44 bis 46; Kühe und Färren A 50 bis 53, C 46 bis 50, D 40-46, E 24-28; Kälber C 56-60, D 54-56, E 50-54; Schweine B 76-82, C 74-76, D 72-74, E 70-72, F 68-70 Mark. Beste Qualität über 70 Mark bezahlt. Unter dem Grobvieh befinden sich 14 Stück aus Dänemark. Tendenz des Marktes: Grobvieh langsam, kleiner Ueberstand; mit Kühen und Schweinen mittelmäßig geräumt.

Mannheim, 8. Dez. (Eig. Draht.) (Vieh- und Pferdemarkt.) Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 132 Ochsen 22-52 Mark, 86 Bullen 32-48 Mark, 692 Kühe und Rinder 14-54 Mark, 513 Kälber 44-46 Mark, 149 Schafe 22-38 Mark, 2062 Schweine 58-78 Mark, ferner 8 Arbeitspferde je Stück je 800-2000 Mark, und 35 Schlachtpferde je 50-120 Mark. Tendenz: mit Grobvieh mittelmäßig geräumt; mit Kühen und Schafen ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand und mit Pferden ruhig.

Auf dem Weinhändler-Schweinemarkt zahlte man für das Stück Milchschweine 9-18 Mark und für das Stück Läufer 20-25 Mark. Auf dem Schweinemarkt in Durlach wurde für das Paar Läufer 35-70 Mark und für das Paar Ferkelschweine 18-35 Mark bezahlt. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in einigen benachbarten Orten von Durlach muß der Markt vorläufig wieder ausfallen. Auf dem Schweinemarkt in Gernsbach kostete das Paar Läufer 90-95 Mark und das Paar Ferkel 20-30 Mark. Auf dem Ferkelmarkt in Kehl zahlte man für das Paar Ferkel 25-40 Mark und für das Paar Läufer 70 Mark.

Der Schweinemarkt in Freiburg am 6. Dez. hatte eine Zufuhr von 40 Läufern und 160 Ferkeln. Verkauf wurde 40 Läufer je 40 bis 80 Mark pro Paar, 140 Ferkel je 20-40 Mark pro Paar. Es blieb ein Ueberstand von 20 Ferkeln.

Textilien.

Zur Lage des Bradforder und Louremer Wollesmarktes. Aus Bradford und Louremer gehen aus nachteiligen telegraphischen Berichten aus Bradford: Die Londoner Wollkaufleute nehmen weiterhin einen sehr festen Verlauf, was sich auch am Bradforder Markt fühlbar macht; denn die Kamming-Produzenten haben ihre Notierungen zum Teil wieder erhöhen müssen, um dieselben in London bezahlten Rohwollpreisen auszugleichen. Die Umsätze sind in der Berichtswöch bedeutend gewesen und erfreuten sich sämtliche Bradforder Artikel einer guten Nachfrage. Für unsere bekannten Kamming Standard-Qualitäten werden nachstehende, freibleibende Notierungen genannt:

Deutsch	Englisch
E	4er Kamming in Del 85% der 1 b
D 2	4er Kamming in Del 88 d der 1 b
D 1/D 2	4er Kamming in Del 41 d der 1 b
D 1	5er Kamming in Del 47 d der 1 b
C 2	5er Kamming in Del 58 d der 1 b
C 1	5er Kamming in Del 68 d der 1 b

troden gekämmt, 7 Prozent Aufschlag, loto Bradford, netto Netto-Louremer: Auf Basis der erhöhten Kammingpreise besteht Interesse für Qualitäten. Sowohl der heimische Konsum, als auch die Exportnachfrage haben große Käufe getätigt. (Wood, Herten u. Schmitt.)

Metalle.

Berliner Metallnotierungen vom 9. Dez. Elektrolyt Kupfer 185, Roh-silberkupfer 123-124, Originalsilberkupfer 75 5/8-76 5/8, Originalsilberkupfer (Preis im freien Verkehr) 70 5/8-71 5/8, Remelted-Platinsilber von handelsüblich, Bechstein 62-63, Originalsilberkupfer 230-235, desal. in Ball-, oder Drahtbarren 240-245, Antimon, Strahlstein, Antimon in Barren, Stahl 510-520, Antimon 500-510, Antimon 320 bis 330, Antimon regulus 17-18, Silber in Barren (1 Kilo) 95-96 1/2, Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Ford in Rumänien. Henry Ford beabsichtigt, in einem rumänischen Hafen eine Fabrik zu errichten, in der außer Perlenautos, Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen hergestellt werden sollen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange.

Frankfurter Börse

Staatspapiere (in Proz.)	8. 12.	9. 12.	3% dito	3 1/2% dito
1% Dt. Reichsanleihe	0,727 1/2	0,815	—	—
3% Dt. Reichsanleihe	1,010	0,94	—	—
3% Dt. Reichsanleihe	1,410	1,31	—	—
5% Schatzanleihe	220	220	—	—
4% Schatzanleihe, III	3,5	3,60	—	—
4% Sch. Anw. IV-V	0,710	—	—	—
4% Sch. Anw. VI-IX	0,540	—	—	—
4% Sch. Anl. I, 4, 24	3,4	0,420	—	—
4% Schulz. Geb. 08-11	6,70	6,4	—	—
5% Sparanleihen-Anleihe	0,520	0,565	—	—
Zwangsanleihe	117 1/2	—	—	—
3% Pruss. Consols	1,00	1,020	—	—
3% Pruss. Consols	1,28	1,290	—	—
4% Bad. Anleihe 01	1,160	—	—	—
4% Bad. Anl. 08-14	—	1,425	—	—
4% Bad. Anl. v. 1919	—	—	—	—
3% Bad. Anleihe	—	1,4	—	—
3% Bayr. Eisenbahn	1,400	1,450	—	—
3% Bayr. Eisenbahn	1,475	1,420	—	—
3% dito	—	3,5	—	—
3% dito	—	3,5	—	—
3% dito	—	3,5	—	—

Das lächerliche Segel.

Windkraftprobleme in drei Jahrausenden.

Das erste Motorschiff. — Die Ursprünge der Segelschiffahrt. — Das Segel als Beherrscher des Meeres. — Das Dampfschiff taucht auf. — Seemannliche Künsterlichkeit. — Segelprobleme auf dem Lande. — Die Windkraft bleibt immer die billigste.

Vor kurzem ist es einem Deutschen, dem aus Frankfurt a. M. gebürtigen Ingenieur Anton Flettner, vergönnt gewesen, den prominenten Sachverständigen die Erfindung vorzuführen, die eine vollkommene Umwälzung auf dem Gebiete der Schiffsbaukunst und der Schiffahrt und die Heranführung eines neuen Zeitalters der Technik bedeutet. Es handelt sich um das Motorschiff „Dudau“, bei dem in ganz neuer geistiger Weise die Windkraft zur Fortbewegung des Schiffes ausgenutzt wird. Versuche, die mit dem neuen Windkraftschiffe im Kleinen haben vorgenommen wurden, haben die höchsten Erwartungen, die an die bewundernswürdige Erfindung geknüpft wurden, vollumfänglich bestätigt. Selbst die größten Dampfer werden fortan unter Zuhilfenahme der Erfindung nur ein Zehntel ihres bisherigen Brennstoffes zur Fahrt benötigen. Rechnet man hierzu die Tatsache, daß fast das bisher dafür notwendigen zahlreichen Maschinen-, Feiler- und sonstigen Schiffspersonals ein einzelner Mann instand sein wird, die Fortbewegung des nach dem Flettnerschen System erbauten Schiffes durchzuführen, so ergeben sich aus der neuen Erfindung wirtschaftliche Vorteile, von nie geahnter Tragweite.

Es ist allbekannt, daß in den Ursprüngen der Schiffahrt ausschließlich Segelschiffe die Meere beherrschten. Das ist Jahrausendlang so geblieben. Von den Zeiten der Phönizier an, die als die ersten Meister der Schiffahrt gelten und wahrscheinlich sogar schon Afrika umsegelt haben, über die Römer und Karthager hinweg, bis ins Mittelalter hinein in die Zeiten, da die Normannen die Meere beherrschten, um später durch die Genueser und Venetianer abgelöst zu werden, war das Segel der einzige Antrieb des Schiffes. Man konnte damals schon die einzelnen Segelarten, die wir heute noch auf alten Segelschiffen finden und es darf als wissenschaftlich ererbte Tatsache gelten, daß das Segelschiff im Laufe der Zeiten — vom Altertum zum Mittelalter, von diesem bis zur Gegenwart — in seiner Entwicklung kaum eine Veränderung erfahren hat. Die Erfindung der Magnetnadel und des Kompasses waren zweifellos Meilensteine in der Geschichte der Schiffahrt; die Seelenleute konnten sich fortan mit weit größerem Sicherheitsgefühl auf den Ozean hinauswagen. Auch die wesentlichsten Neuerungen des 18. und 19. Jahrhunderts durch Hallen, die Vervollständigung der Segelrunden durch Harrison und die Verbesserung der Segelarten haben den Schiffsbetrieb wesentlich gefördert. Nur das Segel, der, wenn man so sagen will, eigentliche Kraftmotor und Lebensnerv des Fahrzeuges, von dem es die Bewegungsfähigkeit erhielt, blieb von allen Neuerungen unberührt. Man hat festgestellt können, daß der aerodynamische Wirkungsgrad des Segels, mit dem Columbus nach Amerika fuhr, praktisch genau derselbe war, wie der eines heutigen modernen Segels.

Mit der Erfindung des Dampfschiffes wurde das Segelschiff zwar in den Hintergrund gedrängt; völlig ausgeschlossen ist es aber auch heute noch nicht. Wohl eroberte sich die Schiffsmaschine Schritt um Schritt größeres Terrain, aber die alten Kapitäne hingen mit jähem Fortschritt an dem Grundsatze, daß das Segel niemals völlig entbehrt werden könne, also auch vom Dampfschiff nicht; und wenn sie sich auch schon auf die Dauer nicht dagegen wehren konnten, daß zahllose Segelschiffe mit Dampfmaschine und Schornstein versehen wurden, also sich in Dampfschiffe verwandelten — ihre Liebe gehörte doch immer dem Segelschiff und das Dampfschiff wurde nur als ein notwendiges Uebel betrachtet!

Das ist psychologisch leicht verständlich; der Seemann hängt, wie man es nur in wenigen anderen Berufen findet, am Alterproben. Neuerungen ist er ganz entschieden abhold, selbst wenn sie ihm die größten Vorteile in der Ausübung seines Gewerbes bringen. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, daß nur ein auffallend kleiner Prozentsatz aller Seefahrer schwimmen kann. Mit jüngerer Bevölkerung bilden die alten Seebären auf das Schwimmen wie auf alle anderen „Hilfsmittel“, Rettungsmittel und dergleichen, die in ihren Augen nur zur Verhütung der „Landratten“ dienen; sie halten an dem Grundsatz fest: „Den der Tod haben will, kriegt er doch.“

Genau so verhält es sich mit der Anhänglichkeit des Seemanns an das Segel und seine geheime Abneigung gegen Dampf und Elektrizität. In den Hafenstädten findet man noch so manchen alten Kapitän oder Feuerboas, der mit Begeisterung die Segelschiffahrt liebt, während er an den Dampfmaschinen kein gutes Haar läßt. Und das ist zu erklären. Der alte Seemann fühlt sich dann erst glücklich, wenn das Schiff vollkommen geäubert ist, es muß wie „geleert“ aussehen, und ist dieser Zustand noch nicht geschaffen, so wird eben geputzt und geschliffen und gepußt, bis er endlich erledigt ist. Das war aber alles früher auf den Segelschiffen viel leichter zu erreichen als auf den stets unter Qualm und Rauch stehenden Dampfmaschinen und Dampfmaschinen, der Segelmann hat das Dampfschiff und man kann von ihnen allen Erntes gelegentlich die Meinung hören, daß ein richtiges Schiff doch eigentlich nur der Segler ist.

Bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hinein hielt sich das Segel aber auch noch in der Dampfschiffahrt. Selbst die Schiffe der Kriegsmarine, obwohl sie fast alle bereits mit Dampfmaschinen versehen waren, hatten damals auch noch eine vollkommene Segelabteilung. Fast gleichzeitig aber mit dem englischen „Abbau“ der Dampfer und ihrem fast durchgehenden Ersatz durch die Schraubendampfer begann in der Segelschiffahrt ein besonders großes Sterben. Immer mehr erhöhte sich durch Einführung von Propeller und Turbinen die Spanne, die zwischen der Leistungsfähigkeit des Segelschiffes und des modernen Dampfschiffes liegt, und immer mehr ging infolgedessen der Bau von Segelschiffen zurück. Heute findet man das Segel in der Dampfschiffahrt wohl nur noch auf den kleinen Fischdampfern, die die Nordsee und Ostsee befahren. Der Wind hatte zu schwächen, der Dämon des Dampfes und der Elektrizität beherrschte die Meere! Gemühte doch z. B. im letzten Jahre die elektrische Anlage eines der großen deutschen Schlachtschiffe vollkommen, um eine Stadt wie Kielberg mit der nötigen Beleuchtung zu versehen!

Dagegen hatte das Problem der Windkraftausnutzung auf dem Lande große Fortschritte gemacht. So beschäftigte man sich vor etlichen Jahren ernstlich damit, die Kraft des Windes auf die Fortbewegung der Fahrräder zu übertragen, um menschliche Kraft zu ersparen. Diesem Bestreben war aber kein richtiges Ergebnis beschieden. Erfolgreiche Verwirklichung fand der Gedanke jedoch bei anderen Fahrern, die weniger Neigungen zu überwinden hatten und auch für die Ausbeutung der Windkraft geeigneter waren. Insbesondere hat sich hierorts das Eissegel eingebürgert. Vor allem aber ist die Erfindung des Segelfluggzeuges eine geradezu ideale Lösung der Idee, die Energien des Windes auszunutzen und dem Verkehr dienlich zu machen. Die Hoffnungen, die man i. Jt. an diese Erfindung geknüpft hat, haben sich auch ziemlich restlos erfüllt. Das waren alles löblichen Vorboten für das Motorschiff.

Die Flettnersche Erfindung bringt nun den Wind, der seit einiger Zeit den Schiffe der Segel blähte und sie dadurch in ferne Weite führte, erneut und in erhöhtem verstärktem Maße dort zur Wirkung, wo er Jahrtausende der Menschheit wertvolle Dienste getan hatte. In die Stelle des Leinwandsegels tritt allerdings das Segel aus metallener Haut, das sich in den Drehkämmen darstellt. Noch ist das letzte Wort über die bewundernswürdige Erfindung des genialen

Taschenpieler und Medium.

Landgerichtsdirektor Dr. Albert Hellwig-Potsdam.

Die Geschichte des Okkultismus ist fast identisch mit einer Geschichte der Entlarzung von Medien. Bisher hat noch kein Medium Darbietungen gezeigt, die nicht auch geübte Taschenpieler unter denselben günstigen Bedingungen in ständiger Gewandtheit, gleichfalls vorzuführen. Es wird zwar vielfach behauptet, daß bestimmte medienistische Erscheinungen der ganzen Anlage nach einen Betrug vollkommen ausschließen und daß irgendwelche taschenpielerische Tricks gar nicht in Frage kommen könnten. Wer aber die Geschichte des Okkultismus kennt, der wird dieser Behauptung gegenüber außerordentlich skeptisch sich verhalten.

Die Frage, ob bestimmte Erscheinungen durch taschenpielerische Tricks erzeugt sein könnten, ist neuerdings wieder besonders aktuell geworden durch das neue Buch von Schröder, N o s s i n g über Experimente der Fernbewegung. Das Buch ist zwar von Professor Warbe, von Professor Henning, von dem auf diesem Gebiet besonders erfahrenen Grafen von Rindowitroem, von Dr. Rindowitroem und von anderen schon abgelehnt worden, und zwar mit solchem Erfolg, daß einer der Teilnehmer an den Sitzungen sich veranlaßt gefühlt hat, in einem der letzten Hefte der „Wöchentlichen Studien“ einen größeren Aufsatz über „Die Verwilderung wissenschaftlicher Berichterstattung“ zu schreiben. Trotzdem scheint es nicht unangebracht, im Anschluß an das Buch die alte Frage: Taschenpieler und Medium kurz zur Erörterung zu stellen.

Professor Dr. Zimmer, der an einigen Dutzend Sitzungen mit Willi Schneider, dem Medium Schrenk-Rohings, teilgenommen hat, erklärt in längeren Ausführungen, ein Betrug des Mediums scheide völlig aus. Er verweist insbesondere auch auf die Art der Kontrolle, das Festhalten der Hände und Füße des Mediums, wodurch gewährleistet werde, daß das Medium die Fernbewegungen und die anderen in den Sitzungen beobachteten medienistischen Erscheinungen nicht habe auf natürlichem Wege hervorbringen können.

Er kommt dann auf den Einwand der Taschenpieler zu sprechen, meint aber, dieser Einwand zeuge von einer geringen Kenntnis der Taschenpieler. Er habe sich selbst viel mit dieser Kunst beschäftigt, vermöge selber eine ganze Reihe von Kunststücken, vom einfachen Kartenstück angefangen bis zum Zaubertrick, auszuführen; er habe dabei keine Vorstellung von Zauberkünsten verstanden, der er habe beizuhelfen können. Durch diese lange Besprechung mit der Frage seien alle Kunststücke der Berufs-Taschenpieler für ihn vollkommen durchsichtig. Er kenne die angewandten Tricks und kenne vor allem die psychologischen Grundlagen. Er wisse, wie der Taschenpieler die Aufmerksamkeit ablenke; das sei sein Haupttrick; und er wisse auch vor allem, daß er damit rechnen und damit rechnen könne, daß seine Zuschauer daselbst höchstens nach längerer Zeit wieder einmal zu sehen bekommen. Er wisse, daß selbst ein weniger geübter und nicht sehr kritischer Beobachter durchschaue, wie er es gemacht habe, wenn er das Stückchen in kurzen Pausen mehrere Male hintereinander sage. Er wisse aus Erfahrung, daß dem Taschenpieler bestimmte, nicht einmal sehr weite Grenzen gesetzt seien, und daß die bei Willi Schneider auftretenden Phänomene außerhalb dieser Grenzen lägen. Soweit Zimmer.

Was Zimmer vorbringt, klingt ja auf den ersten Blick gewiß plausibel, und doch scheint er mir nicht recht zu haben. Zunächst ist zu beachten, daß auch Willi es in ausgezeichneter Weise verstanden hat, die Aufmerksamkeit der Sitzungsteilnehmer ab zu lenken. Sodann aber ist zu bedenken, daß die ganze gefühlsmäßige Einstellung der Teilnehmer an den Sitzungen in München eine ganz andere ist als die derjenigen, die den Produktionen eines Taschenpielers zuschauen. Wer der Vorstellung eines Taschenpielers beizuhelfen, der rechnet nicht nur von Anfang an damit, daß ihm allerlei Tricks gezeigt werden, sondern er weiß sogar mit aller Bestimmtheit und wird sich in seinem Urteil auch dann nicht betören lassen, wenn die Erscheinungen, die er sieht, ihm höchst wunderbar und unerklärlich vorkommen. Anders aber, wenn man einer Sitzung mit einem angeblich echten Medium beizuhelfen. Unter den Sitzungsteilnehmern befindet sich auf jeden Fall der eine oder andere, der schon von der Echtheit der Erscheinungen feststellt und erregt ist; so bei den Münchener Sitzungen zum mindesten der Versuchleiter v. Schrenk-Rohing, der an allen Sitzungen teilgenommen hat. In der Regel werden aber auch die anderen Sitzungsteilnehmer zum mindesten dazu neigen, okkultistische Erscheinungen als gegeben anzunehmen.

Technischer nicht geschehen, aber die Tatsache besteht zweifellos, daß in der Zukunft aller Voraussicht nach dem Winde als Antriebskraft in der Schiffahrt wieder eine ungeheure Bedeutung zuteil werden wird. Zwar werden nun die Leinwandsegel und Schiffstakelagen in absehbarer Zeit endgültig fallen, und mit ihnen die letzten Seefahrer einer längst außer Kurs gesetzten Generation, die in der Jugendzeit noch ihre harten Initiationen für praktische Segelmannschaft erhielten, und ein Stück alter Seemannspoesie wird damit zu Grabe getragen werden, aber Poetik und Technik haben sich immer nur sehr bedingt vertragen, und, wie immer, wird auch hier die Technik das entscheidende Wort sprechen. So hat zwar der Flettnersche Rotorturm den Schlüsselstein hinter eine Jahrtausende alte Tradition gesetzt, aber in der veränderten Form des Windsegels feierte die sie beherrschende Idee ihrer Wiederauferstehung.

Rückkehr Dr. Ekeners nach Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 7. Dez. Am Donnerstag abend kehrte der Kommandeur des Amerikaluftschiffes Dr. E c e n e r nach Friedrichshafen zurück. Ihm zu Ehren veranstaltete der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. am Samstag ein Festessen im Kurgartenhotel. Dabei hielt Generaldirektor Komm.-Rat C o l m a n eine Ansprache an Dr. Ekeners mit folgenden Hauptgedanken: „Sie haben mit der Fahrt über den Ozean den Plan erfüllt, der unterem verehrten Grafen Zeppelin in den letzten Jahren vor dem Kriege als letztes Ziel der Sehnacht seines Lebens vorstand. Für das Jahr 1916 hatte er diese Fahrt in Aussicht genommen. Sie, lieber Ekeners, haben diese Fahrt in glücklicher Weise durchzuführen können, glücklich auch darum, weil Sie auf dem Ozean nicht nur durchweg gutes Wetter antrafen, so daß Sie auch in schwieriger Lage das oft im Kreise der Fachleute theoretisch Ermöglichte in die Tat umsetzen konnten. So konnten Sie auch auf dieser Fahrt Ihre Eignung für die Aufgaben dieses Gebietes der Luftfahrt beweisen, die ganz besondere Eignung, mit der Sie begabt sind und mit der Sie seit den ersten Fahrten der Delag Brasils und Wilhelmsfahrt der Luftschiffahrt entwickelt haben. Wer als tüchtiger Schiffsführer haben Sie sich auch durch Stürme und Ströme der Begeisterung gewunden, denen Sie drüben in dem Lande, das für Leistungen der Technik so beifallsfreudig ist, nicht entgegen konnten und die in einer ganz ungewöhnlichen Stärke über Sie herabtrugen. Sie haben es verstanden, Gefahren und Klippen der Parteipolitik und der Antipathien zu meiden, die unmissbar und gefährlich unter solchen Umständen zu drohen pflegen. Damit haben Sie nicht nur uns, sondern dem ganzen Vaterlande einen großen Dienst erwiesen. Ein kleines Verdienst bitte ich, heute auch für mich in Anspruch nehmen zu dürfen, nämlich der erste gewesen zu sein, der Ihre besondere Begabung für die Aufgaben der Luftschiffahrt erkannte. Als wir im

insbesondere, wenn sie in dem herrschenden Halbfinstern nach längerer Wartezeit irgendwelche Wahrnehmungen machen, die anderen und auch ihnen unerklärlich vorkommen. Das ist natürlich eine Atmosphäre, die für das Gelingen taschenpielerischer Tricks unendlich günstiger ist als die nüchterne Atmosphäre, welche in dem Vortragssaal des Berufs-Taschenpielers herrscht.

Daß dies keineswegs nur theoretische Befürchtungen sind, das zeigt die Geschichte des Okkultismus demjenigen, der in ihr zu lesen versteht, auf Schritt und Tritt. Ich will nur an den interessantesten, neuerdings von dem Grafen v. Rindowitroem in der Umschau herausgegebenen Versuch von Hodgson und Davey erinnern, die seinerzeit taschenpielerische Geisterkristen erzeugten, ohne daß auch nur einer der gelehrten Teilnehmer an den Sitzungen Verdacht schöpfte. Keiner vermochte auch einen zutreffenden Bericht über das zu geben, was sich vor seinen Augen abgespielt hatte, und erst recht war keiner in stände, auch nur die geringste Andeutung darüber zu geben, auf welchem Wege diese wunderbaren Phänomene auf natürliche Weise hätten gezeigt werden können. Die bei weitem meisten waren fest davon überzeugt, daß es sich tatsächlich um auf übernatürlichem Wege erzeugte Geisterkristen handelte.

Wenn Professor Zimmer die Erinnerung an dieses Beispiel nicht genügt, so kann man ihm jetzt noch ein anderes vorhalten, das auf die Produktionen von Willi Schneider geradezu wie zugeschnitten ist. Henning berichtet in einem der letzten Hefte der Zeitschrift für Psychologie über wertvolle Versuche, die er mit sehr geschulten r u s s i s c h e n T a s c h e n p i e l e r n angestellt hat. Seine Ausführungen sind so lehrreich, daß ich sie jedem Okkultisten ins Album schreiben möchte. Ich kann aus ihnen nur das hervorheben, was sich uns mittelbar auf unseren Fall bezieht.

Die Versuche fanden mitten im Arbeitszimmer von Professor Henning statt, ohne jeden Vorhang und ohne jegliches Möbel, im direkten Lichte dreier Halbwattlampen von je 60 Kerzen seines Kronleuchters. Das Medium war in einem Abstand von einem Meter oder weniger ringsherum von Beobachtern umgeben. Es wurden nicht nur verarbeitete Gegenstände auf Entfernung in jeder von dem Versuchsteilnehmer befohlenen Richtung bewegt, sondern die Gegenstände, darunter ein dickes Buch, ein Aschenbecher, ein Porzellanstück, eine Zeitung, ein Spazierstock usw. auch beliebig lange in der Luft schwebend gehalten. Der Versuchsteilnehmer konnte beliebig bestimmen, um welches Objekt es sich handeln sollte, welche Versuchsordnung gewünscht wurde und welche näheren Umstände beobachtet werden sollten. Unmittelbar darauf nahm das Medium den Versuch vor, und jedesmal mit Erfolg.

Nach erstaunlicher sind folgende Produktionen. Das Medium sollte z. B. ein Zigarettenetui des Versuchsteilnehmers aus der Entfernung öffnen; eine Zigarette sollte sich aus dem Etui herausbewegen, dann in freier Luft schweben oder durch die Luft in den Mund des Mediums wandern. Ein anderes Mal sollte eine Zigarette aus seinem Munde hervorkommen. Bei einem dritten Versuch wurde auf die Hand eines jeden Zuschauers eine Zigarette gelegt, die sich dann „elektrisch“ zum Medium hinbewegen sollte. Einem Dolch wurde zugemutet, in der Luft zu hängen und dann der Schwere entgegen zu einem bestimmten Zeitpunkt einen Kreis nach oben zu beschreiben. An Segerei grenzt es, wenn Henning aus einem Kartenstück eine Karte hervorzog, sie allen Anwesenden zeigte und sie dann zurück legte; die betreffende Karte bewegte sich aus dem Spiel heraus.

Und trotzdem ging alles mit natürlichen Dingen zu, trotzdem das Medium auch nach den gebräuchlichsten Methoden vor jedem Experiment gründlich untersucht worden ist. Ja, die Erscheinungen gelangen so gut, wenn man dem Medium Hände und Füße festhält. Bei dieser Sachlage scheint mir Henning vollkommen im Recht zu sein, wenn er sagt, daß die oben erwähnten und verwandten Erscheinungen an verblüffender Prägnanz die okkultistischen Erscheinungen bei weitem übertreffen, die die Medien in München zeigen.

Das Medium erklärte sich übrigens bereit, alles, was Willi gezeigt habe, unter den gleichen Bedingungen ebenfalls zu produzieren. Im Zusammenhang hiermit ist es interessant, daß nach einer gelegentlichen Bemerkung des Grafen von Rindowitroem ein Taschenpieler Schrenk-Rohing gegenüber sich erboten haben soll, alle von Wille gezeigten Erscheinungen nachzumachen, daß Schrenk-Rohing hierauf aber nicht eingegangen sei. Es wäre sicherlich nicht ohne Interesse, zu erfahren, wie es sich damit verhält.

Sommer 1910 mit dem ersten Passagierluftschiff der Delag, der ersten „Deutschland“, die Fahrten in Düsseldorf aufnehmen wollten, hatten wir zur ersten Fahrt etwa 20 Vertreter der Presse geladen. Das Luftschiff hatte nur geringe Eigengeschwindigkeit und der Sturm war an diesem Tag stärker. Langsam trieben wir vor dem Sturm rücks wärts über die Ruhr, dann durch das Münsterland, am schließlich in den Tannen des Teutoburgerwaldes zu scheitern. Auf dieser Fahrt war es, als wir, beide aus dem Fenster der Kabine gelehnt, uns über die Lage unterhielten. Wir glaubten nicht an Wunder und so war uns ziemlich klar, daß der Tag mit einer Katastrophe enden werde. Ich sagte damals: „Wenn das Schiff heute verloren geht und wir mit dem Leben davonkommen, müssen wir wieder ein Luftschiff haben, aber ich weiß nicht, wer es führen könnte.“ Sie antworteten: „Ich glaube, ich könnte es.“ Mit Ihrem scharfen und schnell rechnenden kritischen Verstand hatten Sie auf dieser und den vorausgegangenen Fahrten die Wirkung der Schwankungen der Temperatur, das Verhalten des Schiffskörpers, die Wirkung der Steuerflächen und alle die Dinge erforcht, die ein Luftschiff im Auge haben muß. Nicht am es wie eine Erleuchtung und ich antwortete: „Donnerwetter, ja, ich glaube auch, wenn's einer könnte, dann sind Sie es, das nächste Schiff bekommen Sie.“ Es war damals nicht ganz leicht, das neue Schiff und Sie als neuen Führer durchzusehen, aber die Sache ging. Die weitere Entwicklung ist bekannt. Wir hoffen von Herzen, daß es Ihnen gelingt, den Geist des Idealismus neu zu beleben, der Sie und uns damals befeuerte als wir, ganz der großen Aufgabe lebend, uns hinter den Grafen Zeppelin stellten. Wenn es gelunnen ist, mit dem U. 3. 126 eine die Welt bewegende Fahrt zu leisten und im Konzern Männer, wie Mandach, Dornier und anderen, Entfaltungsmöglichkeiten hoher Fähigkeiten zu geben, so ist das zu einem Teil auf diesen Idealismus zurückzuführen und auf den Geist starken Vertrauens den Graf Zeppelin um sich zu verbreiten mußte, und mit dem er das Beste aus seinen Mitarbeitern herauszuholen konnte.“

Im Verlaufe des Abends erwiderte Dr. E c e n e r, indem er die politischen Erfolge der Ozeanfahrt schilderte.

3 Jahre Zuchthaus für einen Scheckfälscher.

U. Breslau, 9. Dez. Das große Schöffengericht in Breslau verurteilte in vielsündiger Sitzung gegen den Kaufmann Joseph Schmidt wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Betrug, Schmidt hatte sich einen Nachschlüssel zu den Postbriefkästen angefertigt, beraubte die Kästen entnahm den Briefen Post- und Bankchecks, fälschte diese und erhob alsdann die Beträge. Das Gericht verurteilte den Fälscher unter Ausschluß mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus. Die Ehefrau wurde wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Interessante Feststellung: Die hygienische, das heißt die vorbeugende, desinfizierende und heil helfende Wirkung des Odol, nicht nur auf Zähne, Mund, Mandeln, Rachen usw., sondern indirekt auch auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.

Sensational.e Enthüllungen

über den politischen Geheimdienst im Saargebiet.

D. Saarbrücken, 9. Dez. (Drachbericht.) Die „Saarbrücker Zeitung“ macht auf Grund der Erkenntnisse eines ehemalsigen Geheimdiensts der Regierungskommission sensationelle Enthüllungen über den politischen Geheimdienst im Saargebiet. Schilderungen des Spiegels, eines Herrn von Kennel, trüben an die berüchtigte Notverordnung der Regierungskommission vom 12. Dezember 1923 an, durch welche Verabredungen oder Angriffe auf das Leben der Mitglieder der Regierungskommission, Teilnahme an geheimen oder der Regierung feindlichen Verbindungen oder Verheimlichung von Waffenlagern mit Gefängnisstrafen bis fünf Jahren oder Zuchthaus bedroht werden. Diese Verordnung, durch welche der Eindruck erweckt wurde, als ob im Saargebiet geheime verbrecherische Organisationen bestanden, die das Leben der Mitglieder der Regierungskommission bedrohten, hat bekanntlich auch im englischen Unterhaus scharfe Verurteilung gefunden. Der französische Präsident der Regierungskommission Raull suchte daher vor dem Völkerversammler die Berechtigung der Zuchthausverordnung, wie sie allgemein im Saargebiet genannt wurde, durch den Hinweis auf die gefährliche politische Spannung im Saargebiet sowie das Treiben der Geheimorganisationen zu begründen. Da aber die Beweise von dem Treiben deutscher auf Umsturz gerichteter Organisationen nicht zu erbringen waren, beauftragte die Oberste Polizeiverwaltung ihren Spigel Kennel, sich in die Orisgruppe eines notenländischen Verbandes im Saargebiet aufzunehmen, um unter allen Umständen einen Kartellzusammenstoß der Vaterländischen Verbände im Saargebiet zustande zu bringen. Durch einen solchen Zusammenstoß sollte das Vorgehen aktiver Reaktionen in diesen Verbänden, die sich im Saargebiet mit Absicht vollkommen passiv verhielten, bewiesen werden. Hierauf veranlaßte die Oberste Polizeiverwaltung ihren Spigel, mit den rechtsrheinischen Zentralen und deren Leiter in Verbindung zu treten, um schließlich durch Kennel Ende März 1923 den erfolgreichen Versuch zu machen, den militärischen Leiter einer Sturmabteilung aus Münden zu einer Reise nach Saarbrücken zu veranlassen. Dieser Besuch eines militärischen Leiters aus Münden konnte nicht angetreten, wie der Spigel mitteilt, in der Meinung der Regierungskommission zur Verhinderung der Aktivität der Geheimverbände und sollte den Beweis für eine geplante Verschwörung im Saargebiet liefern. Die Regierungskommission ließ nunmehr durch das Wolffbüro eine Meldung verbreiten, derzufolge Geheimorganisationen, welche gemäß dem durch den Friedensvertrag von Versailles geschaffenen Zustand bestanden, das Saargebiet zu verlassen haben sollten, ihre Tätigkeit auf das Saargebiet ausdehnen. Es wurde sodann erklärt, daß Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern dieser Organisationen im Saargebiet vorgenommen worden seien und der Generalstaatsanwalt mit der Befolgung der Angelegenheit betraut sei.

In der saarländischen Öffentlichkeit drängte man damals darauf, daß das Ergebnis dieser Untersuchung durch den Generalstaatsanwalt mitgeteilt würde. Da aber die Hausdurchsuchungen negativ verliefen, hüllte sich die Regierungskommission in vollkommenes Schweigen, ohne allerdings die vor aller Welt gegen die Saarbesetzung erhobenen Vorwürfe zurückzunehmen. Erst heute fällt in diese Zusammenhangs durch die Enthüllungen der „Saarbrücker Zeitung“ einiges Licht.

Eine saarländische Delegation in Rom.

Saarbrücken, 9. Dez. (Drachbericht.) Zu der in Rom tagenden Sitzung des Völkerbundsrats hat sich eine Delegation aus dem Saargebiet, bestehend aus den Herren Schmelzer und Kommerzienrat R. Schilling von der Deutsch-saarländischen Volkspartei sowie aus Rechtsanwalt Leo Scherer und Rektor Martin nach Rom gegeben. Zur Verhandlung vor dem Völkerbundsrat werden von den Saarfragen bekanntlich die Schulangelegenheiten gelangen. Man hofft, daß auch die Zollfrage infolge des an das Generalsekretariat gerichteten dringenden Telegramms angefnitten wird. Ob die weiteren Anfragen wie die Anwesenheit des französischen Militärs erörtert werden, steht noch dahin. Jedenfalls ist die gegenwärtige Völkerbundstagung von besonderer Wichtigkeit für das Saargebiet, da sich zu erweitern haben wird, ob die Verständigungs-politik Herrits, von der man auch das Saargebiet nicht ausnehmen darf, zur Auswirkung gelangt.

Erleichterungen für das besetzte Gebiet.

Nach einer Bekanntmachung der Bezirksdelegation Ludwigs-hafen der Interalliierten Rheinlandkommission hat diese unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage und im Geiste der Befriedigung beschlossen, eine Anzahl der Bestimmungen ihrer Verordnungen aufzuheben, bzw. umzubilden. Sie hat namentlich folgende Maßnahmen getroffen:

- 1. Die deutschen Gesetze und Verordnungen sollen in Zukunft möglichst in allen Fällen in den besetzten Gebieten am gleichen Tage in Kraft treten wie im übrigen Deutschland.
2. Personen, die von einer Ausweisungsmassnahme betroffen worden sind, können von jetzt ab die Möglichkeit haben, sich Gehör zu verschaffen, nachdem sie von den Gründen der gegen sie verfügten Maßnahmen Kenntnis empfangen haben.
3. Die von der Rheinlandkommission im Hinblick auf die Sicherheit der Armeen gegen die Ernennung der deutschen Beamten im besetzten Gebiet möglicherweise erhobenen Einsprüche sollen erst endgültig werden, nachdem den betreffenden Beamten die Gründe mitgeteilt und ihnen Gelegenheit geboten wurde, ihre Verteidigung vorzubringen. Das Gleiche soll im Falle von Amtsentsetzungen gelten.
4. Die von den Gerichten der Besatzungsbehörde erkannten Gefängnisstrafen sollen in Zukunft nur dann außerhalb Deutschlands verbüßt werden können, wenn ein besonderer Beschluß der Kommission in dieser Angelegenheit vorliegt.
5. Die Verordnung 232 über das Verbot der übermäßigen Erhöhung der Preise wird aufgehoben.
6. Das Verbot für überflüssig erachtete Bestimmungen, die der Rheinlandkommission ein Einspruchsrecht in das Regime der Verordnungs-gesellschaften gestatteten, wird aufgehoben.
7. Das gleiche gilt hinsichtlich der Verordnung 214 über die privaten Postunternehmungen.
8. Gewisse Berichte in Gerichtsangelegenheiten, Zollgerichtsverfahren usw. sollen von den deutschen Behörden nicht mehr verlangt werden.
9. Ferner hat die Rheinlandkommission ihren Delegierten weitgehende Anweisungen hinsichtlich des Flaggens, die in Ehren und Treue lange Jahre hindurch gebietet haben, Auszeichnungen und Ehrenabgaben zu erteilen. Frau Luise Cunzel, als Vorsteherin des Vereins, verteilte diese an folgende, für würdig befundene Bewerberinnen: Lina Kern bei Wwe. Schandelmeyer, Scholastica Spraul Wwe. bei Gg. Armbruster, Anna Heppig bei Witwe Leop. Wertheimer, Alwine Jäger bei Frau Demuth und Phil. Englert bei Frau Metz für 50jährige Dienstzeit, Agatha Borath bei Wwe. Huber und Helene Holberer bei Herrn Münz für 10jährige Dienstzeit. Die übrige Fete wurde umrahmt von einem Choral der Schülerinnen der Kochschule und von Ansprachen der Herren Karl Schnitzler, Geßl. Rat Fopp und

Bardinet LIKÖR WELTRUF Bardinet

Alternde Jugend — neue Verjüngungsmethoden.

Der „erlebte“ junge Mensch im Sinne Steinachs ist eine Seltenheit. Um so häufiger fällt uns bei der Jugend ein stark gealtertes Aussehen auf. Das durch überflüssigen Haarschmuck verursachte ist. Wir wollen doch nun zum mindesten nicht alter erscheinen als wir sind. Die Solaria Dame und der Solaria Herr erweisen dem vollen Haarbesitz um 10. bis 15. Jahre hinaus. Es ist nicht, daß wir den bis an unser Lebensende nachtraglichen Haarschmuck im Alter von 50 Jahren kaum mehr vorfinden. Da nun nicht den Menschen in seinem Aussehen mehr verändert als durch die Sonne, so ist die Funktion der Solaria, Haarschmuck durch Erwärmen zu lösen, um so mehr zunehmendes Interesse aus, als nun in einer unserer hervorragendsten Erfindungsabteilungen war. Die Entdeckung war also und auch heute noch im vollen vordere...

Aus Baden.

Weihnachtsgabe für die Altveteranen.

Das Präsidium des Badischen Kriegerverbandes hat sich in diesen Tagen mit einem Rundschreiben an die Städte und größeren Gemeinden unseres badischen Heimatlandes gewandt, worin die Bitte ausgesprochen wird, die Kommunalverwaltungen möchten am Weihnachtsfeste oder zum 18. Januar 1925 der Altveteranen von 1866 und der von 1870-71 gedenken und diese durch eine kleine Gabe erfreuen. Aber auch der Witwen dieser Altveteranen sollte nach Möglichkeit am Weihnachtsfeste gedacht werden, da auch sie, meist im hohen Alter stehend, vielfach arbeitsunfähig sind und sich in schwerer Notlage befinden. (Manche Städte sind, wie wir im Laufe der letzten Woche verschiedentlich mitgeteilt haben, in dieser Angelegenheit bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. D. R.)

Wieder ein Brand in der Baar.

Nach (Amt Engen), 9. Dez. Gestern abend 10 Uhr ertönte Feuerlärm. Im früheren Wohn- und Oekonomengebäude des Bürgermeisters Trippel war Feuer ausgebrochen. In kurzer Zeit stand das Haus in Flammen, sodaß es nicht möglich war, von dem Mobilar, den Fahrnissen und Geräten etwas zu retten. Das Haus war bewohnt von einer Arbeiterfamilie mit 6 Kindern. Der Brand griff auch auf das Anwesen des Seilers Fritz Trippel über, das ebenfalls in kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Auch hier konnte nichts von den Fahrnissen usw. gerettet werden. Lediglich das Vieh konnte aus beiden Anwesen in der Hauptsache in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist noch unaufgeklärt. Der ziemlich erhebliche Schaden ist nur mangelhaft durch Versicherung gedeckt.

Käsehafter Mord und Selbstmord.

Böhrenbach (Schwarzw.), 9. Dez. Gestern mittag sahen Einwohner in der Wohnung des Gendarmen Eichhorn hier, eines tüchtigen und gewissenhaften Beamten, noch Licht brennen. Da ihnen dies auffallend erschien, forschten sie nach und fanden den Gendarmen und seine Frau, letztere noch mit einem Fetz angeht, tot auf dem Boden liegen. Der Gendarm hatte mit seiner Dienstpistole seine Frau und sich selbst erschossen. Neben den Leichen spielte das zweijährige Kind des Ehepaares. Eichhorn hatte mit seiner Frau am Sonntag abend noch ein Konzert in Böhrenbach besucht. Gleich nach der Rückkehr scheint er die graufige Tat begangen zu haben. Die näheren Umstände sind noch nicht aufgeklärt.

Forsheim, 9. Dez. (Verhaftung eines Brandstifters.) Der Gendarmerte Karlsruhe ist es gelungen, den Brandstifter, der schon seit Wochen in unserer Gemeinde sein Unwesen trieb, in der Person des Gippers Jakob Dambach zu ermitteln und festzunehmen. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Forsheim, 8. Dez. (Kraftpolverbindung.) An den Dienstagen vor Weihnachten, erstmals am 9. Dezember, wird eine weitere Kraftpolverbindung zwischen Forsheim und Kaulsloß eingerichtet.

Heidelberg, 9. Dez. (Ein Keltengrab?) Dieser Tage ließ Gemeinderat Dürkheim einige 100 Meter oberhalb der Bierbrauerei Jäger auf dem sog. Winterberg auf sehr schmerz Sandsteinplatten. Beim Nachgraben fand man ein ausgemauertes Grab mit Menschenknochen. Da dieses nur teilweise aufgedeckt ist, hat man bis jetzt nichts weiteres gefunden. Unstreitbar handelt es sich um ein Keltengrab. Es ist dies wieder ein neuer Beweis, daß unser Ort schon lange vor der Römerzeit bewohnt war.

Walldorf, 9. Dez. (Chenbürgler.) Anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläum wurde der Gründer und Direktor der Süddeutschen Metallwerke, Herr Richard Herbst, um seiner Verdienste in der Hebung der Industrie am hiesigen Platz zum Ehrenbürger der Stadt Walldorf ernannt.

Manheim, 9. Dez. (Radio-Schwarzhörner.) Zur Zeit findet eine Kontrolle nach Radio-Schwarzhörern statt. Bei 400 Kontrollen wurden 200 Schwarzhörner ermittelt. Die Apparate wurden beschlagnahmt und die Besitzer zur Anzeige gebracht.

Neckarhörsheim, 9. Dez. (Jagdpacht.) Bei der gestrigen Jagdversteigerung erhielt den Zuschlag für beide Jagdböden Oberschmitt Wilhelm Algeier aus Worms für 3000 Reichsmark. Der gemeinderätliche Zuschlag hatte auf 1500 A gelaute.

Waldbrunn, 9. Dez. (Unfall — Resthalle.) Beim Holzfällen verunglückte der verheiratete Anton Link schwer, indem ein abfallender Ast ihm den Oberarm zerhackte, so daß er einen komplizierten Bruch erlitt. Hier trägt man sich mit dem Gedanken, eine Fetz- und Sporthalle zu erbauen. Es wird eine Arbeitsgemeinschaft unter den Vereinen gebildet, die über die Sache weiter beraten sollen.

Steinmauern A. Kastatt, 9. Dez. (Das unleidige Spielen mit Schießgewehren.) Am Sonntag spielten hier mehrere Volks- und Fortbildungsschüler mit einem geladenen Fiobert-Gewehr. Dabei ging ein Schuß los und traf einen Schüler der achten Klasse ins Bein, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Baden-Baden, 9. Dez. Am Freitag abend wurde in der Fürstenberg-Allee der verheiratete Landwirt Ernst aus Ebersteinburg, der auf seinem Fahrrad nach der Stadt fuhr, von einem in schneller Fahrt hinter ihm daherkommenden Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt, während sein Rad zertrümmert wurde. Der Leiter des Autos, der, ohne sich um den Ueberfahrenen zu kümmern, in schnellstem Tempo davonfuhr, ist in der Person des Chauffeurs Gruber eines hiesigen Automobilvermieters von der Polizei ermittelt worden. Er war stark betrunken. Um sich den Feststellungen zu entziehen, fuhr er von der Unfallstätte in gleich raschem Tempo durch verschiedene Straßen, war schließlich das Fahrrad des verunglückten Landwirts, das zwischen Kniehler und Koffelgelenk hängen geblieben war, hinter ein Gebüsch und fuhr auf weiteren Umwegen zur Garage. Der Polizei gelang es aber doch, den Leiter des Autos festzustellen.

Kahr, 9. Dez. (Frauenverein.) Eine kleine, an sich aber sehr bedeutungsvolle Fete hielt unser Frauenverein in den Räumen der neuerrichteten Kochschule ab, um an sieben Dienstboten, die in Ehren und Treue lange Jahre hindurch gedient haben, Auszeichnungen und Ehrenabgaben zu erteilen. Frau Luise Cunzel, als Vorsteherin des Vereins, verteilte diese an folgende, für würdig befundene Bewerberinnen: Lina Kern bei Wwe. Schandelmeyer, Scholastica Spraul Wwe. bei Gg. Armbruster, Anna Heppig bei Witwe Leop. Wertheimer, Alwine Jäger bei Frau Demuth und Phil. Englert bei Frau Metz für 50jährige Dienstzeit, Agatha Borath bei Wwe. Huber und Helene Holberer bei Herrn Münz für 10jährige Dienstzeit. Die übrige Fete wurde umrahmt von einem Choral der Schülerinnen der Kochschule und von Ansprachen der Herren Karl Schnitzler, Geßl. Rat Fopp und

Stadtpfarrer Demuth, worauf die Anwesenden gerne einer Einladung von Frau Anna Waeldin, der Vorsteherin der Kochschule, folgten und bei Kaffee und Kuchen sowohl die Wiedereröffnung dieser Schule wie auch das Andenken an ihre hohe Gönnerin, die Großherzogin Luise, zu feiern.

Schopfheim, 9. Dez. (Kaiser Tod.) Die 32 Jahre alte Frau Anna W. lebte von hierbach (Amt St. Blasien), die sich vorübergehend bei einer hiesigen Familie aufhielt, wollte am Samstag abend in ihrem Zimmer die elektrische Leitung vom Heizofen ausschalten, wobei sie plötzlich zu 925 der Altveteranen von 1866 und der von 1870-71 gedenken und diese durch eine kleine Gabe erfreuen. Aber auch der Witwen dieser Altveteranen sollte nach Möglichkeit am Weihnachtsfeste gedacht werden, da auch sie, meist im hohen Alter stehend, vielfach arbeitsunfähig sind und sich in schwerer Notlage befinden. (Manche Städte sind, wie wir im Laufe der letzten Woche verschiedentlich mitgeteilt haben, in dieser Angelegenheit bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. D. R.)

Alten, 8. Dez. (Ein Denkmal für die Gefallenen.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung der Einwohnerlichkeit und auswärtiger Gäste wurde hier ein Denkmal für die Gefallenen errichtet. Das Ehrenmal steht auf einem freien Platz und ist aus Granit hergestellt und wird von einem herabenden Krieger getragen. In die beiden Seitenflächen sind die Namen von 26 Gefallenen eingegraben.

Waldbrunn, 9. Dez. (Todesfall.) Am Samstag starb hier im Alter von 76 Jahren Altsteuererheber Georg Eppling. Er war Veteran des 70er Krieges und 20 Jahre lang Distrikterheber. Lange Jahre hindurch gehörte er dem Bürgerausschuß an, war auch Mitglied des Kirchenausschusses und vertrat das Amt des Kirchenschatzrechners.

Singen a. S., 9. Dez. (Todesfall.) Frau Kahr, Witwe des Schauspielers Kahr, wurde gestern, als ihre Mitarbeiterinnen sie zur Waschl holen wollten, tot in der Wanne aufgefunden. Anscheinend ist der Tod schon vor einigen Tagen eingetreten.

Neersburg, 9. Dez. (Unfall.) Ein Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war, rannte auf der Landstraße zwischen Hagana und Kirchberg in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange. Der Führer wurde dabei ziemlich schwer verletzt, das Fahrzeug völlig zertrümmert. Der Begleiter blieb unverletzt.

Aus den Nachbarländern.

Calw, 9. Dez. Der Strafgefangene Gottlob Nischele aus Weiklingen (D. A. Leonberg), der im August auf dem Transport zur Strafanstalt in Leonberg aus dem fahrenden Zug entsprungen war und seitdem von der Landjägermannschaft gesucht wurde, ist nun, nachdem er verschiedentlich ohne daß es gelang, den bewaffneten Verbredler festzunehmen, in den Oberamtsbezirken Calw und Nagold in Stuttgart angefaßt worden war, in Hirsau ergriffen worden. Nachdem man seine Anwesenheit in Calw festgestellt hatte, wurden sogleich die Vorbereitungen zur Verhaftung getroffen, der sich der gemante Verbredler durch die Flucht entzog. Von den Landjägern verfolgt, wurde er in Hirsau durch den Schuß eines dort wohnenden Privatmannes, der sich ihm entgegenstellte, zur Strecke gebracht. Er befindet sich nun schwer verletzt im hiesigen Bezirkskrankenhaus.

Schwaigern, 8. Dez. (Goldene Hochzeit.) Der Steuererheber und Postagent Heinrich Scherer, Veteran von 1866 und 1870 und seine Ehefrau konnten dieser Tage die goldene Hochzeit begehen.

Neustadt a. S., 9. Dez. Von den Rüstlebensfamilien in Neustadt konnten bis jetzt 154 untergebracht werden, dagegen sind noch 42 ohne Wohnung von der Besatzung wurden seit dem 12. Januar 1923, also seit Beginn des passiven Widerstandes, 228 Wohnungen beslagamt. Von diesen wurden bis jetzt erst 145 wieder freigegeben. Zur Behebung der Wohnungsnot in Neustadt müssen etwa 1000 Wohnungen neu errichtet werden.

Bad Dürkheim, 9. Dez. In der letzten Stadtratssitzung wurde die Einrichtung einer Postautolinie Bad Dürkheim — Ungstein beschlossen. Die Kosten für die Gebäulichkeiten werden sich auf 45 000 A stellen, wovon 21 000 Mark auf Bad Dürkheim fallen. Der Stadtrat bewilligt diesen Kredit.

St. Ingbert (Saarpfalz), 6. Dez. Der hauer Schlosser von Langfingen war in einem alten Brennschacht beschäftigt, als das Gestein plötzlich niederging und den Bergmann unter sich begrub. Erst nach 2 1/2 stündiger angestrengter Tätigkeit konnte der Verschüttete mit schweren Verletzungen wieder frei gemacht werden.

Bücherchau.

- Josef Stollreiter: Mariuccia Rade. Verlag Dr. Karl Montinger, Greifswald. 24 S. 12.
Eckart: Blätter für evangelische Seelschaft. 1. Jahrg. 1. Heft. Eckart-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW. 61.
Die ideale Literatur. Herausgegeben von W. Beyer. Weinachtsbeft Verlag G. B. Neumann, Leipzig.
Katalog 200: Deutsche Literatur in Erfkandeben. Buchhändler und Antiquar Ferdinand Schöningh in Dnsbrück.
Identische Monatshefte. Herausgeber Carl Lange, Danst-Olms Verlag Georg Stilke, Berlin. Preis pro Quartal (8 Hefte) 3 Goldmark.
Alle und neue Meister. Verzeichnis einer Auswahl von Reproduktionen in allen Wiedergabeverfahren. Verlag G. Brudmann, A.-S., Wilmanns-Brandenburg. Gebilde und Bilder von Gustav W. Berlein. Verlags-Verlag in Breslau.
Gustav Brenden: Pütte Mit. Eine Erzählung. (Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller, Band 139.) Gebefte 2 1/2 Mark, Ganzleinen 3 Mark G. Grote, Berlin. Das neue Buch Gustav Brenden zeigt wieder davon, wie der Dichter mit innerer Seele das Gesicht seines Volkes miterlebt, wie er darum arbeitet und forgt um sein Volk nicht nur den Deutschen, sondern aller Menschheit, die einen guten Willens ist, helfen will, einen Weg aus dem Dunkel der Gegenwart in eine höhere Zukunft zu finden.
Ango Salus: Pette Träume. Neue Gebilde. Umschlag und Einband gebunden 2 50 Goldmark. Verlag von Albert Langen in München.
Katarina Botz: Schafe auf dunklen Weiden. Novellen. Umschlag und Einbandgebunden von Fritz Deubner. Preis gebefte 3 Goldmark, in Leinen gebunden 5 Goldmark. Verlag von Albert Langen in München.
Eine ganz eigenartige Begebenheit besitzt Katarina Botz, die, aus drei starken Romanen nun einen Novellenband „Schafe auf dunklen Weiden“ bei Albert Langen erscheinen läßt. Dunkle, triebhafte Wesen sind es, wie schon der Titel andeutet, deren Schicksale sie uns erleben werden läßt. Ist es nun ein armer, alter Mann von bankrottem Papierhändler, ein eiserhartes Habitusgebilde, eine dumpf antimässige, litauische Amme, der anstößigste Klasse Jorenobna Demetrius, oder der „Lut“, der junge Pörraone. In dieser wahren Fabelhaftigkeit liegt schon die Mannigfaltigkeit der Stoffe, die Katarina Botz behandelt!

Moderne Ulster in allen Größen vorrätig JOSEF GOLDFARB

den Weg bis ans Ziel verfolgen zu können. Ihm gebührt immerhin das Verdienst, das Haarwuchsproblem den Hände der Quackpöbel entrissen zu haben. Wie werden hier die nächsten Schritte zu machen sein? Auf diese wesentlichen Fragen erhebt sich keine bemerkenswerte Ansicht. Das Wachstum der Haare wird durch Orvdalen und Reduktoren vermindert, die Schwächung des Haarwachstums dagegen steht mit einer Art Selbstvergiftung (Toxine) und ähnlichen Schäden (Vergrößerung der Leberdrüse) in Verbindung. Es scheint sehr zweifelhaft, daß bei dieser Sachlage eine ungewöhnliche Zahl von Drogenmittel als wirksam, ja als tödlich durch Verätzung der Lebensdauer des Haars; angebrochen werden müssen. Selen- und Jodpräparate bringen derartige Mittel zu ganz unbedeutendem Nutzen, da sie die Reizung des Haarschmuckes, sondern fermentative, d. h. natürliche (physiologische) Wachstumsmotoren, die insbesondere auch durch Erwärmen (Schwämmen) und demal) vermindert, ist das angedeutete: Bei allseitiger Auflockerung mentalen Haars (Haar ist durch die Schwächung (Schwächung) entstehen vorübergehend aktive Substanzen (Glykine und Glykine) liegen im Haarsaft der Haarswurzel den Aufbau des Haars leisten. Am vorliegenden Verfahren wird die allseitige Auflockerung zu rechnerisch abge-

loßt, daß die Lösung diese aktiven haarschmuckenden Substanzen enthält. (Bei nicht abgeklärter Alkoholwirkung werden die Substanzen wertlos.) Diese Preisgabe des Haarwuchseschmuckes mußte bis zur Entdeckung auch des amerikanischen Patentes (fürsich) erteilt unterbleiben. Die allseitige Auflockerung des Haars ist die Grundlage zu einem Urteil über die Wissenschaftlichkeit des Verfahrens, das unter dem Namen Silvitru in mensich vielen um das Schwenden ihres Haarschmuckes Verleitet werden möchte hat.

Um bei exzessiver Reizung zum Haarschwund, bei bereits einsetzender Erhaltung und den unendlich vielen Fällen häßlichen Haarschwundes die Silvitru-Haarsaft sich bewährt hat, so bedeutet das einen ungewöhnlichen Vorwärtigen haben noch für unmöglich gehaltenen Fortschritt. Jeder Mann wird es begrüßen, daß man sich ohne jede Unkosten über die Silvitru-Haarsaft wie auch über die behandelten Fälle und die wissenschaftlichen Einzelheiten unterrichten kann. (Bei den hohen Unkosten bleibt dies aber nur noch für die Zeit bestehen.) Schreiben Sie sofort an: Silvitru-Vertrieb, Berlin 480, Alexanderplatzstr. 26, um kostenlose und portofreie Lieferung einer Silvitru-Probeprobe und des Bildleins „Der Haarschwund“ zu erhalten und Wiedererwinnung.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Emil Dürr jr.

nach schwerer Krankheit.

KARLSRUHE, den 9. Dezember 1924. Moltkestraße 38.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Tilly Dürr, geb. Wagener.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Dezember 1924, 12.30 Uhr mittags statt.

Offene Stellen

Erfahrener Kaufmann... bilanzfähiger, flott. Korrespondent, durchaus selbstständig...

Herr oder Dame für die Nachmittagsstunden, perfekt in Buchführung, Maschinenschreiben...

Hohen Verdienst finden Sie d. Haupt- u. Nebenerwerbe... Wilhelm Winter, Friedberg Neum., Dillbui 2738

Hoher Nebenerwerb durch Adressen-Schreiben... Sofort Anfragen unter Nr. 20288 an die Bad. Presse

Provisionsreisender gesucht für Private zu gut eingeführter Kundschaft...

Erfahrener Lithograph für einzelne Stunden abends gesucht...

Hohe Friseurgehälter... Friseur gesucht, eintr. in der Bad. Presse

Hohe Wäbeldreier... Kleines, Wäbeldreier... Kleines, Wäbeldreier...

Koch als Diener nur mit langjähr. Diensten... nur mit langjähr. Diensten...

Brauchen Sie Personal... Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Laufjunge wird eingeworben... Büro Nab, Kaiserstr. 117. 24118

Damen u. Herren die sich durch den Verkauf von christlichen Stoffen, Lee, Rafal usw. in Bekantheitsreisen etw. verdienen wollen...

Jüngere Verkäuferin f. Hut- u. Kleider-Geschäft... f. Hut- u. Kleider-Geschäft...

Geprüfte Arbeiterinnen sofort gesucht... Modellisten, Leopoldstr. 11, part.

kaufen Sie am billigsten in Daniels Konfektionshaus... Wilhelmstrasse 36, 1. Treppe.

Korb-Möbel empfiehlt... J. Hoff, Kaiserstr. 129.

Obstverkauf.

Die Abgabe verschiedener Sorten Tafel-Äpfel, insbesondere farbiger Weihnachts-Äpfel zu billigsten Preisen wird ab Mittwoch, den 10. Dezember in unseren Geschäftsräumen...

Rum Rezept: 1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%)... 1 Liter Wasser gut vermischen mit 1 Liter Reiche's Jamaica Rum...

Dresdener Christstollen in nur 1a. Qualität... Alwin Mücke, Dresden.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der 'Badischen Presse'

Handwerker können auf kleine praktische Änderungen... Büro Kleyer, Telefon 1303

Maschinenfabrik... Sehmiker od. Ingenieur... Verlangt wird längere Berufspraxis...

2 tüchtige Vertreter für Fischweine... Angebote unter Nr. 2763 an die Badische Presse.

Stenotypistin vollständig perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben... Weinhellerei Stelmann, Dorenstraße 10/12.

Einige junge Mädchen aus guter Familie für unsere Musterabteilung... Drenjuß & Siegel, G.m.b.H.

Alle Sorten Brennholz, Stroh und in allen Mengen... Emil Geisler, Holzhandl., Weißenhagen, 24163

Katarrh- u. Asthma-

leidenden, sowie Aerzten wird der neue 'Katrarrh'-Inhalator mit dem Nebelsporn ohne Kanfzwang, ohne Voranzahlung und ohne Nachnahme, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht, also ohne jedes Risiko

5 Tage kostenlos zur Probe

geliefert, damit sich jeder persönlich von der hervorragenden Wirkung dieser neuen erfindungsreichen Erfindung überzeugen kann...

Carl August Tancré, Naumburg 224 (Saale)

Stellung

als Sagerberner... 2000 M. in der Form sofort gestellt werden.

zur sehr perfekten Damen... für Hochkürze sofort gesucht.

Mädchen welches bereit ist, bei Säugern... in Küche und Saal zu arbeiten...

Mädchen welches bereit ist, bei Säugern... in Küche und Saal zu arbeiten...

Mädchen mit gutem Zeugnis... in allen Vorkarrieren...

Mädchen in allen Vorkarrieren... in allen Vorkarrieren...

Stellung

als Sagerberner... 2000 M. in der Form sofort gestellt werden.

zur sehr perfekten Damen... für Hochkürze sofort gesucht.

Mädchen welches bereit ist, bei Säugern... in Küche und Saal zu arbeiten...

Mädchen welches bereit ist, bei Säugern... in Küche und Saal zu arbeiten...

Mädchen mit gutem Zeugnis... in allen Vorkarrieren...

Mädchen in allen Vorkarrieren... in allen Vorkarrieren...

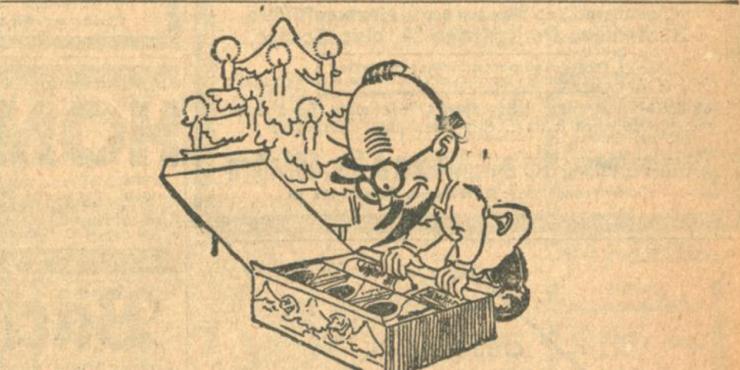
Tausch-Wohnung.

Geboten: eine 3-Zimmer-Wohnung (6 Monate mietfrei).

Geboten: eine geräumige 4-5-Zimmer-Wohnung.

Mietgeluche

Mietgeluche... m. Nebenraum (Lebensmittel) in zentr. Lage...



Beinahe hätten Sie es vergessen!

Sie haben sich doch schon vor einigen Tagen vorgenommen, unbedingt die Weihnachts-Geschenkpäckchen, enthaltend eine vollständige Kukirolkur, auf den Gabentisch zu legen...

- 1. Das wohltuende Kukirol-Fußbad... 2. Der Kukirol-Streupuder... 3. Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster...

Kukirolen Sie auch selbst, treiben Sie sachgemäße Fußpflege! Unsere Broschüre 'Die richtige Fußpflege' senden wir Ihnen auf Wunsch gratis und portofrei zu.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Nachruf. Paula Schorpp... im Alter von 17 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse



Geschenke, die wenig kosten

aber gut, schön u. immer willkommen sind, sind

Kinderschuhe u. Stiefel

für Knaben und Mädchen

in allen Ledersorten und Größen

Nur beste Fabrikate in allen Preislagen

Loew-Hölzle Schuhhaus Kaiserstr. 187.

Hauskunst Brennen, Schneiden, Metallarbeiten, Laubsägerei usw. Ernst Kirchenbauer, Karlsruhe, Passage 9/11

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36. Frauenmäntel, Kostüme, Kleider, etc.

Gratis-Ausschank Nährsalz-Kornkaffee. Diese Woche findet tägl. Gratis-Ausschank v. Sinfidrang...

Besuchs- und Verlobungs-Karten. Buch- und Akzidenz-Druckerei Ferd. Thiergarten

Lohn-Vernicklung, Versilbern und Vergolden. Ja., Kadé & Söhne, Aohern i. B.

Alpaca-Bestecke. N. Rosenberger seit 1882

Einfamilien-Haus in Karlsruhe od. nach. Kolonial- und Delikatwaren-Geschäft

Goldmark-Eröffnungsbilanz am 1. Januar 1924. Vermögen, Verbindlichkeiten. An Haupt-Fabrik-Konto Linden, Fabrik-Anlagen-Konto Ogersheim, etc.

Obige Goldmark-Eröffnungsbilanz wurde in der heutigen ordentlichen Generalversammlung genehmigt. Hannover-Linden, den 5. Dezember 1924. Mechanische Weberei zu Linden Carl Uebelen.

Kavalier extra. Sublimiertes Lederreinigungsmittel Union Augsburg.

Kauf oder Beteiligung 100000 bis 150000 Mark. Erfolgreiches Vorkaufsrecht mit 48000.

Pianohaus Albert Herrmann Baden-Baden. Größtes Piano- und Harmoniumlager.

Haus. 8-10000 M. Preis. 20000 M. Preis.

3 Lagerstuppen. 90x12x2,00 m. 100x10x2,00 m.

HONIG neuer Sorte. 1 für Schrank, 1 für Schrank, 1 für Schrank.

Bäckerei. zu kaufen gesucht, womöglich in Karlsruhe oder nächster Nähe.

Geschäftshaus oder Wirtschaft. mit größeren freien Räumlichkeiten.

Immobilien. 1914 erbautes Wohnhaus zu verkaufen.

Herrschaftshaus. oder Villa von Selbstkäufer.

Diwan. in orok Anstalt 1-1918.

Büromöbel. 2 Büromöbel, 2 Büromöbel, 2 Büromöbel.

Handwagen. 1 Handwagen, 1 Handwagen, 1 Handwagen.

2 Kinderstühle. 2 Kinderstühle, 2 Kinderstühle, 2 Kinderstühle.

2 für lange Bank. 2 für lange Bank, 2 für lange Bank.

Flügel. 1 Flügel, 1 Flügel, 1 Flügel.

Harmoniums. 1 Harmonium, 1 Harmonium, 1 Harmonium.

1 für Schrank. 1 für Schrank, 1 für Schrank.

Schaukelpferd. 1 Schaukelpferd, 1 Schaukelpferd, 1 Schaukelpferd.

Polymantel. 1 Polymantel, 1 Polymantel, 1 Polymantel.

Zu verkaufen. 1 zu verkaufen, 1 zu verkaufen, 1 zu verkaufen.

Flottgehendes Engros-Geschäft. das einzige seiner Art in Baden.

Auto. 14. Preis für Salomon, elektr. Licht.

Grammophon. neu, auch Zeitabst. 8.000.

Kristall-Bowle. 1 Kristall-Bowle, 1 Kristall-Bowle, 1 Kristall-Bowle.

Puppenküche. 1 Puppenküche, 1 Puppenküche, 1 Puppenküche.

Burg. 1 Burg, 1 Burg, 1 Burg.

Handwagen. 1 Handwagen, 1 Handwagen, 1 Handwagen.

1 Weinpumpe. 1 Weinpumpe, 1 Weinpumpe, 1 Weinpumpe.

10 für. 10 für, 10 für, 10 für.

2 für. 2 für, 2 für, 2 für.

Zweiliter Personenauto. sehr bequem auch auf kleineren Straßen.

NSU-Motorrad. 1 NSU-Motorrad, 1 NSU-Motorrad, 1 NSU-Motorrad.

Motorräder. 1 Motorrad, 1 Motorrad, 1 Motorrad.

Motorrad. 1 Motorrad, 1 Motorrad, 1 Motorrad.

Handwagen. 1 Handwagen, 1 Handwagen, 1 Handwagen.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von Karl August von Laffort.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H. Leipzig. (Nachdruck verboten.)

„Woher bezogen Sie die Wohnhäuser?“ fragte Hugo. „Es ist schwedisches Fabrikat, ganz aus Holz mit abgedichteten Doppelwänden und dazwischenliegender Luftschicht. System Thermo-solale. Die elektrische Heizung wird auch bei härtester Außenkälte eine angenehme Temperatur erhalten.“

„Fürchten Sie nicht, einzufrieren?“ „Wir vermeiden die Schneeverwehungen des letzten Winters, deren Reste bei unserer Ankunft noch vorhanden waren. Und kleinere Schneemengen bewältigen wir leicht durch pneumatische Blasenor-ganisation.“

Sie betraten das dicht neben dem Regierungsgebäude liegende Fabrikgelände, das zum Schutze vor den ewigen Stürmen durch eine hohe Bretterwand eingetriedigt war. Nagel wies erklärend auf die einzelnen ebenfalls ganz aus Holz hergestellten Häuser.

„Lins ist der Maschinenraum mit je zwei Kohlenmotoren und Dynamos. Einer reicht zum Betriebe aus, der zweite dient nur als Reserve, da wir noch keine größere Reparaturwerkstätte besitzen. Alles bei den Gebäuden verwandte Holz wurde feuerfester imprä-gniert. Daneben der Akkumulatorenraum. Kohle- und Benzinvor-räte sind dicht dabei unterirdisch untergebracht. Weiter rechts folgt die Zentrale mit kleiner Antenne direkt auf dem Dache. Die Reichweite genügt bis Archangelsk. Anschließend befinden sich die Wohnräume der Angestellten und Arbeiter.“

„Die möchte ich sehen“, sagte Hugo. Sie betraten das langgestreckte, niedrige Gebäude. Wohlige Wärme empfing sie, so daß auf Anraten von Sanders Mäntel und Kopfschutz abgelegt wurden. Ein langer Gang mit Oberlicht, das neben beiderseits die Zimmer. Hübsche Bilder, Spiegel und ein durchlaufender, grüner Läufer milderten den kaltenmäßigen Ein-druck. Nagel öffnete eine Tür.

„In jedem Zimmer wohnen nur zwei Mann“, erklärte er. „Die Winternacht stellt derartige Forderungen an Leib und Seele, daß wir es jedem so bequem wie möglich machen wollten.“

Die kleinen Stuben glichen einfachen, aber nett eingerichteten Schiffsstojen. Gemütlichkeit und Raumersparnis waren in glück-lichster Weise vereinigt.

„Ingenieure und Angestellte wohnen ebenfalls zu zweit, nur in etwas größeren Zimmern“, bemerkte Nagel.

Sie betraten das Arbeiterkasino, bestehend aus Eßsaal, Spiel-zimmer und Leseraum. Zwei Frauen waren mit der Säuberung beschäftigt.

„Damen gibt es auch bereits hier?“ fragte Hugo verwundert. „Es sind jetzt im ganzen zehn Ehepaare vorhanden“, sagte Sanders.

Sie besuchten noch das Kino der Angestellten, die Küchen- und Vorratsräume, die Badezimmer und sonstige Einrichtungen. Hugo war sehr befreitigt.

„Fast unerklärlich, wie sie das in derartig kurzer Zeit leisten konnten!“ meinte er.

„Es war aber auch nur möglich, weil alles bereits fix und fertig in Archangelsk lag. Man brauchte es nur heranzutrans-portieren und zusammenzusetzen. Natürlich war die geregelte Leistungsfähigkeit der Zugzeuge Vorbedingung; und die verlagte nicht, weil die Martensschen Konstruktionen wirklich unübertrefflich sind.“

Durch einen anschließenden Gang betraten sie die Fabrikräume, wo alles in vollster Tätigkeit begriffen war. Auf einer aus der Erde kommenden, schwach geneigten Rampe gelangten die elektrisch betriebenen Loren direkt bis in den Stampf- und Schüttelraum. Hier wurde das Rohmaterial des lothbaren Erzes unter Eisenhämmern zermahlen und später durch verschiedene Siebe gereinigt. Nachdem es so von den größten Beimengungen des Gesteins befreit war, gelangte es direkt zur Verfrachtung. Die hütemmäßige Herstellung des Reimaterials erfolgte erst in Urasok.

„Der Betrieb ist hier recht einfach“, meinte Hugo, „sonst hätten Sie auch nicht diese großen Mengen Platin fördern können, die jetzt bereits die ganzen weiteren Unkosten des Werkes zu decken ver-mögen.“

Durch einen kleinen Lift gelangten sie auf den Boden des Schachtes. Auch hier herrschte eine gleichmäßige Wärme, während das frisch losgehauene Gestein noch Gefrieretemperatur aufwies. Die

Arbeiter standen in mannshohen, hell erleuchteten Stollen und ver-mohten ohne allzu große Anstrengung ihr Werk zu vollbringen.

„Wir kommen hier völlig ohne Berzimmerung aus“, erklärte Nagel. „Das ganze Gebirge ist fest gefroren und gelangt auch durch unsere Heizungsanlagen nur oberflächlich zum Tauen. Dagegen leiden die Leute sehr unter Rheumatismus, verursacht durch die Temperaturunterschiede zwischen der warmen Luft und dem kalten Gestein, in dem sie arbeiten müssen. Wir sind jetzt bei der Ein-richtung eines russisch-römischen Bades begriffen, das in einigen Tagen vollendet ist.“

In der noch kleinen Grube blieb nicht mehr viel zu sehen. Nach-dem sie mit dem Lift wieder oben angelangt waren, fragte Hugo: „Was macht die Wänschelrute, Herr Präsident? Waren Sie fleißig an der Arbeit und gelangten Sie zu neuen wichtigen Ergebnissen?“

„Hier in Platina interessierte mich natürlich vor allem das merkwürdige und anscheinend ganz vereinzelte Vorkommen unferes Edelmetalls. Bisher fand ich nur diese einzige Ader, die allmählich nach unten führt und von mir noch in einer Tiefe von sechshundert Metern verfolgt werden konnte.“

„Ist es nicht möglich, die Platinförderung zu vergrößern?“

„Das ermögen wir bereits mehrfach“, antwortete Nagel. „Im nächsten Jahre werden wir versuchen, der Platinader noch an zwei anderen Stellen beizufolgen. Dazu bedarf es aber größerer Schachtanlagen und verschiedener Neubauten. Nach ihrer Voll-endung können wir dann mit einer Tagesförderung von sechzig Kilogramm Platin rechnen.“

„Sechzig Kilogramm ist eine ganze Menge!“ meinte Hugo nach-denklich. „Damit könnten wir tatsächlich den Grund einer neuen Währung legen.“

Nagel hatte die Tür zu einem niedrigen, glasbedeckten Raum geöffnet, der mit grünen Gewächsen aller Art angefüllt war.

„Unser Gemüsegarten!“ erklärte er nicht ohne Stolz. „Augen-sichtlich wird er noch lebhaft durch die strahlende Sonne geheizt. Bald aber werden wir etwas nachhelfen müssen. Nach vor Anbruch der halbjährigen Nacht wollen wir die Glasfenster mit starken Holz-jalousien bedecken, die imstande sind, eine dicke Schneedecke zu tragen. Unterdessen brennen hier Tag und Nacht künstliche Höhenlinsen, welche die Gartenfrüchte in sabelhaft kurzer Zeit zum Reifen bringen. Unser tüchtiger Gärtner machte bereits in einem künstlich durchwärmten und erleuchteten Räume die interessantesten Versuche.“

(Fortsetzung folgt.)

Kanarienvögel. Käse- und Lichtfänger. Preis 1.00.

Radio. Apparat und Zubehör. Preis 60 Mark an.

Emailherde. Emailherde mit Kochfeld. Preis 100 Mark.

Alle Stieharmonika. Reparaturen innerhalb 1 Tag. Preis 2.00.

Plankuch. Echte Abfüllung. Preis 360.

Spirituosen. Echte Abfüllung. Preis 190.

Weinbrand. Echte Abfüllung. Preis 360.

Weinbrand. Echte Abfüllung. Preis 190.

Weinbrand. Echte Abfüllung. Preis 360.

Weinbrand. Echte Abfüllung. Preis 190.

Plankuch. Echte Abfüllung. Preis 360.

SIL. Das prachvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist. SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel.

Ibach. Flügel 2600, Piano 1600. H. Maurer. Kaiserstraße 176.

Hoffmann. Gut-Deutsch Schokolade. Herrenwäsche. Honig.

Westendstraße 52. Dr. Kurz, Zahnarzt. Telefon 640.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchenmöbel. Karl Epple, Möbelhaus.

Gefüllte Spielwaren, Urappen, Balle u. s. w. Bereme und Gesellschaften.

Plankuch, Spirituosen. Echte Abfüllung. Preis 360.

Höchster Komfort auf den Dampfern der amerikanischen Regierung. UNITED STATES LINES.

Fleischständer, Waschzuber, Friedrich Rillmann.

Camp Kreuz. Für die kommende Bedarfszeit empfehle ich den verehrlichen Interessenten mein reichhaltiges Lager.

Plankuch, Spirituosen. Echte Abfüllung. Preis 360.

Pelzwerkstätte MAX KUSBER. Großes Lager fertiger Pelzwaren eigener Anfertigung.

Essig- und Salzgurken. Friedrich Däuble, Gurkenkonzernefabrik.

Plankuch, Spirituosen. Echte Abfüllung. Preis 360.

Beamte, freie Berufe! Sollen Sie sich und Ihre Familie in Krankheitsfälle...

Christbäume. (Kiefer- und Nottannen) größte Auswahl. Merz, I. Kiefer-Wee (Ehnging).

Plankuch, Spirituosen. Echte Abfüllung. Preis 360.

Plankuch, Spirituosen. Echte Abfüllung. Preis 360.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 21. Oktober d. J. hat die Umstellung des Aktienkapitals von 9000000 Papiermark auf 1580000 Goldmark beschlossen. Die Herabsetzung erfolgt durch Abstempelung von 5070 Stammaktien von je nom. 1200 Mk. auf je nom. 800 G.-Mk., 2000 Stammaktien Lit. D. von je nom. 1000 Mk. auf je nom. 20 G.-Mk., 1000 Vorzugsaktien von je nom. 1000 Mk. auf je nom. 40 G.-Mk. Die Amortierbarkeit der Stammaktien Lit. B und C ist aufgehoben. Nachdem der Umstellungsbeschluß durch die erfolgte Eintragung ins Handelsregister wirksam geworden ist, werden die Aktionäre aufgefordert, die Aktienmängel ohne Antisicherungen spätestens bis zum 1. Februar 1925 bei der Gesellschaft oder der **Rheinischen Creditbank Mannheim** und deren Filialen in **Karlsruhe** und **Freiburg in Baden** zur Abstempelung einzubringen. 6326a

Offenburg, den 1. Dezember 1924.
Spinnerei und Weberei Offenburg.
Der Vorstand: W. Bauer.

Otto Schwarz

Konditorei und Café
Karlsstr. 49a Filiale Kaiserstr. 215
Telefon 5547. 20038

Große Auswahl in selbstverfertigten
Marzipanartikeln u. Marzipantorten
Nürnberger Makronenlebkuchen
Karlsruher Fruchtebrot.

Für den Weihnachtstisch!

Anzugstoffe - Paletotstoffe
Ulsterstoffe - feine gestreifte Hosenstoffe
weit unter Preis. 20289

Etagen-Geschäft **Ernst Junge,** Kaiserstraße 79
2 Treppen.



Das zweckmäßigste
Weihnachts-Geschenk
ist das
„Velomobil“
der leichtbewegliche, praktische und billige
Transport- u. Fahrrad-Anhängewagen.

Wir bitten höflich um Beachtung der
Vorführung unserer Musterwagen.
Benzinger, G. m. b. H., Rasfaff.
Abt. II. Maschinen-, Roll- und Transportwagenfabrik.
Verkaufsbüro: KARLSRUHE, Kaiserstraße 117, part.
Fernsprecher 3076. 20038

Briefumschläge

Als praktisches und billiges Weihnachts-Geschenk
empfehle ich Ihnen, sowie auch vergorenen

Apfelmost

zum wette von 24 Pf. bei Abnahme bis 100 Lit.,
von 100 Lit. aufwärts 22 Pf. ohne Steuer.
In Eigentumsflaschen 2 Pf. billiger. 20089

Für vollste Zufriedenheit übernehme jede Garantie.
B. Finkelstein, Apfelwein-
großhandlung
Rintheimerstr. 10. Telefon 510.

**Aluminium-
Geschirr**
im Preise nicht zu
unterbieten.
H. Rosenberger
seit 1883
Eisenblech, Sand-
und Röhrenwerke.
Ede Schmelze u.
Maximstr. 32.

! ! Damenhilfe ! !
Beste Handarbeiten von Nr. 5. an. Anfertiger
u. Umarbeiten auch von Welsen jedes Art nach
den neuen Modellen. Garantiert vornehm erhalt.
Verarbeitung. Transportiere innerhalb 2 Stunden.
Verarbeiter: **H. Wals, Kleingeb. 206, 4 Tr.**
Alteinst. gebildete Dame, 47 J., gesund,
natü. Erscheinung, wirtsch. tätig, da viele Jahre
an. Betriebe geführt wünscht drehen.

Gedankenaustausch

gebild. aufrichtigen Menschen, späterer Zeit
sind ausgetauscht. Angebote unter 641 an
die Badische Presse, abgeben.

WARMER SCHUHE



Kamelhaar-Schuhe

mit Laschen, Kragen oder Schnallen, teilweise mit kleinen Fabrikationsfehlern

für Kinder:
Serie I **175** Serie II **225** Serie III **275**

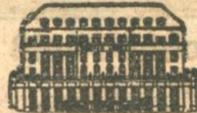
für Damen und Herren:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
175	275	375	475	575

1 Posten Lederhausschuhe **375** in verschiedenen Farben
mit oder ohne Absatz für Damen und Herren

Kaufen Sie möglichst in den Vormittagsstunden!
Sie werden schneller und sorgfältiger bedient!

KNOPF



SCHLOSS-HOTEL

KARLSRUHE

Täglich
von 1/5 bis 1/7 Uhr

NACHMITTAGS-TEE

in behaglich ausgestatteten Räumen mit
dezenten musikalischen Darbietungen

im Restaurant

täglich

ABEND-MUSIK

PELZE Mäntel Jacken

nur 20243
32 Zirkel 32
1 Treppenhoch W. Lehmann

Tierschutz-Berein

Mittwoch, abend 8 Uhr: 241170
Verteilung von Kalendern und Tierfreund.

VELA.

Monatsversammlung am Donnerstag, den
11. Dezember 1924, abends 8 Uhr, im Ratskeller
Concordialaal.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Jahresbericht.
2. Bericht über die Hauptversammlung am
7./8. März 1924.
3. Bericht über die Einrichtungsarbeiten für
Angehörige.
4. Vortrag unseres Mitgliedes, Herrn
Prof. Dr. G. W. Müller, über die
Bedeutung der Tierwelt und die
Bedeutung der Tierwelt für den
menschlichen Geist.

Wichtiges u. sachliches Erscheinen erforderlich.
Bereinigung der leitenden Angestellten
in Handel u. Industrie.

20242 **Ortsgruppen-Vorstand.**



KONZERT

zur Feier des
82. Stichtags-Festes
Freitag, 12. Dezemb. 1924
abends 7/9 Uhr, im groß.
Festsaal.

Viktor Brewer-Hoffmann
Fanz Philipp, Kammer-
orchester vom Landes-
theater und Männerchor
der Liedhalle.

Leitung der Chöre und
instrumental - Vorträge:
Hugo Rahner, Chorleiter.

Werke zeitgen. Ton-dichter
Buck, Halter, Hegar, Kirsh-
Phillip, Richard Strauß u.
Suter.

Kartenverkauf für Mittel-
im Vereinslokal Mittwoch,
10. Dez., von 7-8 Uhr
abends, Eintritt 30 Pf.;
für Nichtmitglieder Musikalien-
handl. Müller u. an der
Abendkasse, Eintritt 1 bis
3 Mark. 20220

Zwangs- Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Dez.
1924, nachmitt. 3 Uhr,
wird im Stadtschloß
Karlsruhe 23. 200. 200. 200.
Kaufmann im Vollrech-
tungsbesitz öffentlich ver-
steigert: 2 Garbentische,
1 Stuhl, 1 Scher-
schraub, 1 Scher-
schraube, 8. Dez. 1924.

Freiwill.

Violinen n. Sa. 15.4
Mandoline . . . 10.4
Gitarre . . . 10.4
Laute . . . 10.4
Zither . . . 10.4
Saiten, Noten, Pfeife
bei
Oskar Mühlbauer,
Pflanzstr. 14.
Unterricht jederzeit.
Ber. and und Radn. 20220

Honig

gerant. reiner
Blüten-Schlehdorn-
Honig, Qualität, 1000g.
Doie franco Nachnahme
11. - 11. habe 6.50 - 11.
Kantig, Surinam.
Hemeligen 20.

Vorfickel-Nadel.

emall. - Nadeln, per-
fekt. Ein Stück 10.
Folgeb. Mittel. Schreiner.
Douglasstr. 20. 24113

Gasthof z. „Rose“

am Kaiserplatz. Inh.: A. Külle Wro.
Gut bürgerliche Küche
reine Weine Schrempf-Prinz-Bier.
Großes Nebenzimmer für Vereine
und Gesellschaften. 17280

Welche unternehmende Verhältnisse
wäre bereit einzuführen Sache unterhalten
handelt sich um eine **Seilmethode** für verarbeit.
Praktische. Hunderte von Kunden liegen
Nachbestellungen laufen stets ein. Dessen unter
Nr. 2702 an die Bad. Presse.

zur Ausbesserung einer Erfindung in der
kapitalkräftigen Mechaniker
aus der Holzbranche oder Kapitalisten.
D. H. P. und D. H. P. 19. 19. 19.
Angebote nur erhaltener Briefkasten mit ge-
nauer Angabe des verfügbaren Kapitals erbeten
unter Nr. 2702 an die Badische Presse.
Geeign. Vorkauf.

**Beteiligung mit
2000 Mark**

sowie 18 PS. Dampf-Lokomotive
an rentablen Unternehmen gesucht.
Angebote unter Nr. 2658 an die Badische Presse.

Kapitalien

**Zahlungsforderung
Geschäftsaufsicht
und Konkurs**
betreffend bei rechtlicher
Bearbeitung durch Ver-
eich. Kreditinstitut. 20.

M. Schubert
Wüchtersdorfer,
Karlsruhe, Karlsruh. 9

Gelucht 3-5000 Mk.
gegen 7. Dividende und
3-4% Monatszinsen und
eml. Pforten geboten.
Angeb. unter Nr. 2655
an die Badische Presse.

150 Mark
geg. viel. Ewerb. u.
Beamten gel. Off. u.
7744 an die Bad. Pr.

Grundschuldbrief
H. Oppel 50000 Mk. 19.
20% Jahreszinsen mit
20-25% Nachlag
zu verkaufen. 240987
Ackermann, Kleingeb. 86.

10-15000 Mk.
einer Zeitschrift, von
einer Zeitschrift sofort
gekauft. 10. Ewerb-
beiten vorhanden. An-
gebote unter Nr. 6320a
an die Badische Presse.

Staatsbeamter
sucht 3-400 Mk.
bei hohem Lins u. prima
Einkauf v. Zeitschriften
sofort. Angebote u. Nr.
2773 an die Bad. Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

5mal-Herde
zur erste Geb. late
erleitet. Zahlungs-
bedinungen.
H. Rosenberger
seit 1889
Eisenwaren, Sand-
und Röhrenwerke.
Ede Schmelze u.
Maximstr. 32.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.

2000 Mark
geg. 20% f. 2 Mo-
nate auszusuchen. An-
gebote unter Nr. 11705
an die Badische Presse.